



Schwerpunktthema:
Handwerk

Firmenporträt:
Die Hand-in-Hand-Werker



INNOVATION

ISERLOHN III/2002



Gesellschaft für
Wirtschaftsförderung Iserlohn mbH



Gewerbeimmobilien-Börse

lfd. Nr.	Raumangebot	Stadtteil/ Gewerbegebiet	Grst. m ²	Nutzfl. m ²	zu ver- mieten	zu ver- kaufen	teil- bar	X
00.00.220	Freifläche	Iserlohrerheide		150	ja	nein	nein	
00.00.219	Ladenlokal	Iserlohrerheide		182	ja	nein	nein	
00.00.218	Bürogebäude	Wermingsen	150	115	ja	nein	nein	
00.00.217	Büro	Iserlohrerheide		14	ja	nein	nein	
00.00.216	Produktions- u. Lagerhalle	innenstadtnah	1.650	600	ja	nein	ja	
00.00.215	Bürogebäude	Calle		300	ja	nein	ja	
00.00.214	Produktions- u. Lagerhalle m. Büro- u. Sozialräumen	Sümmern-Rombrock		2.535	ja	nein	nein	
00.00.213	Lager- und Produktionshalle	Sümmern-Rombrock	5.000	530	ja	nein	nein	
00.00.212	Lager- und Produktionshalle	Sümmern-Rombrock	5.000	100	ja	nein	nein	
176.00.01	Geschäftshaus	Innenstadt	650	1.092	nein	ja	nein	
00.00.211	Büro	Innenstadt		62	ja	nein	nein	
00.00.210	Büro	Innenstadt		71	ja	nein	nein	
00.00.209	Produktions- u. Lagerhalle m. Büro u. Sozialräumen	Letmathe	2.039	300	nein	ja	nein	
31.00.16	Büroräume	Innenstadt		92	nein	ja	nein	
31.00.14	Produktionshalle mit Büro	Iserlohrerheide	1.400	1.125	nein	ja	nein	
00.00.208	Produktionshalle mit Bürogebäude	Kalthofer Feld	1.720	610	nein	ja	nein	
38.00.23	Lagerhalle	Iserlohrerheide		5.000	ja	nein	ja	
00.00.207	Produktionshallen mit Büro	Iserlohn-West		800	ja	nein	nein	
00.00.206	Freilagerfläche	Iserlohrerheide		1.800	ja	nein	ja	
00.00.205	Büro-Etage	Iserlohrerheide		184	ja	nein	nein	
00.00.204	Lagerraum	Iserlohrerheide		53	ja	nein	nein	
00.00.203	Produktionshalle, Bürogebäude. Lackiererei	Sümmern-Rombrock	4.566	1.446	nein	ja	nein	
00.00.202	Gewerbehallen	Dröschede		357	ja	nein	ja	
00.00.201	Ladenlokal / Büro	Innenstadt		140	ja	nein	ja	
00.00.200	Hallenkonstruktion	Sümmern-Rombrock		2.112	nein	ja	nein	
00.00.199	Produktions- u. Verwaltungsgebäude	Letmathe	3.600	2.750	nein	ja	ja	
00.00.197	Geschäftsräume	Innenstadt		54	ja	nein	nein	
00.00.196	Büro	Corunna		185	ja	nein	ja	
00.00.195	Ladenlokal	Innenstadt		150	ja	nein	nein	
00.00.194	Geschäfts- und Büroräume	Dördel		190	ja	nein	ja	
00.00.193	Büro/Praxis mit Wohnung	Wermingsen		215	nein	ja	nein	
00.00.192	Büro	Iserlohrerheide		350	ja	nein	nein	
00.00.191	Ladenlokal	Innenstadt		120	ja	nein	nein	
00.00.190	Imbiss- und Trinkhalle	zentrumstnah		100	ja	nein	nein	
00.00.189	Bistro/Gaststätte	zentrumstnah		160	ja	nein	nein	
00.00.188	Produktions- und Lagerräume mit Büro	Innenstadt		450	ja	nein	ja	
00.00.187	Bürogebäude mit Produktionshallen	Kalthofer Feld	6.000	2.000	nein	ja	nein	
00.00.186	Produktions- und Lagerhallen	Zollhaus	9.000	2.200	nein	ja	nein	
00.00.185	Büroetage	Iserlohrerheide		260	ja	nein	nein	
00.00.183	Produktionsgebäude	Kalthofer Feld	7.000	1.982	nein	ja	nein	
00.00.180	Büroräume	Dröscheder Feld		132	ja	nein	nein	
00.00.178	Lagerfläche	Iserlohrerheide		250	ja	nein	nein	
00.00.177	Werkstatt	zentrumstnah		65	ja	nein	nein	
00.00.175	Gewerbefläche	Iserlohrerheide		600	ja	nein	nein	
38.00.22	Baufläche	Iserlohrerheide	1.354		nein	ja	nein	
00.00.170	Büro- Unterrichtsfläche	zentrumstnah		70	ja	nein	nein	
00.00.169	Büro/Praxis	Innenstadt		250	ja	nein	nein	

Auszug aus dem aktuellen Angebot. Vollständige Liste unter www.gfw-is.de. Sollte sie eines der untenstehenden Angebote interessieren: einfach in der rechten Spalte ankreuzen und einsenden oder faxen an Regina Pütter, GGC, Corunnastraße 1, 58636 Iserlohn, Fax 0 23 71/960-602.

**Liebe Leserinnen,
liebe Leser!**

Mit der vorliegenden Ausgabe von INNOVATION ISERLOHN widmen wir uns schwerpunktmäßig dem Thema Handwerk. Gemäß dem Motto „Handwerk hat Zukunft“ werden wir Ihnen nachfolgend die vielseitigen Facetten handwerklicher Tätigkeit vorstellen. Insbesondere wird deutlich, welche wichtige Bedeutung dem Handwerk in und um Iserlohn zukommt. Deutschlandweit ist das Handwerk der vielseitigste und zweitgrößte Wirtschaftszweig. In 851.000 Betrieben arbeiten fast 5,7 Mio. Menschen. Das sind nahezu 15 % aller Erwerbstätigen. Im Jahr 2001 erreichte der Umsatz im Handwerk über 500 Mill. EUR. Sein Fortkommen entwickelt es aus der unternehmerischen Eigenverantwortung seiner Inhaber – den Meistern bzw. Meisterinnen. Handwerk ist daher in unmittelbarer Form die Verkörperung persönlicher Leistungen.

Als größte Ausbildungswerkstatt der Nation ist das Handwerk zudem für viele Menschen Ausgangspunkt ihres beruflichen Werdeganges. Mehr als 564.000 Lehrlinge werden im Handwerk qualifiziert ausgebildet. Das sind über 1/3 aller Auszubildenden in Deutschland. 94 Handwerksberufe sowie 57 handwerksähnliche Gewerbe bieten eine große Bandbreite an beruflichen Möglichkeiten.

Auch das Thema neue Technologien ist heutzutage unzertrennbar mit dem Handwerk verbunden. Der Einsatz von EDV, Computer, Steuerungs- und Anlagentechnik, Mikroelektronik und Automationen ist aus vielen handwerklichen Arbeiten nicht mehr wegzudenken. Das Beispiel der Fa. Tilgert GmbH & Co. (Seite 9 dieser Ausgabe) verdeutlicht dies nachdrücklich, sowohl beim computerunterstützten Konstruieren als auch Fertigen.

Gott schütze das Handwerk!

Ein Hinweis in eigener Sache soll an dieser Stelle ebenfalls erfolgen. Die GfW hat in den vergangenen Tagen eine Kooperationsvereinbarung mit dem Beleke Verlag geschlossen. Schon seit geraumer Zeit waren in unserem Hause Überlegungen angestellt worden, ein internetgeführtes, einfach zu



handhabendes Branchenverzeichnis der Iserlohner Wirtschaft zu erstellen. Mit der Einbindung der Publikation „gewusst wo“ in die Internetseiten der GfW ist es gelungen, ein ausgezeichnetes Auskunfts- und Verzeichnismedium der Iserlohner Wirtschaft anbieten zu können. Problemlos lassen sich Iserlohner Unternehmen nach Branchen-, Marken- oder Stichwortregister finden. Auch die Auswahl von gewerblichen Anbietern einer Straße oder aller Anbieter aus einer Branche in einem Postleitzahlengebiet sowie die Suche nach Betrieben mit Ausbildungsplätzen, mit Parkplätzen oder bestimmter Mitarbeiterzahl ist möglich. Außerdem führt ein vierfarbiger Stadtplan mit vollständigem Straßenverzeichnis zu jeder gewünschten Adresse in Iserlohn.

Überzeugen Sie sich selbst unter www.gfw-is.de von diesem neuen Angebot.

Abschließend bleibt der Hinweis auf die regelmäßig erscheinenden News zur Wirtschaftsinitiative Iserlohn (WIS) sowie Wirtschaftsinitiative Nordkreis (WIN) zu geben. Beide Einrichtungen sollen in den zukünftigen Ausgaben von INNOVATION ISERLOHN immer wieder über ihre Arbeit berichten. Vielleicht interessieren auch Sie sich für diese beiden Organisationen? Gern stehe ich Ihnen für nähere Informationen zur Verfügung.

Nun aber genug der langen Vorrede und viel Spaß beim Lesen.

Ihr
Dirk Jedan

Schwerpunktthema Handwerk:

Leitartikel 2
Qualitätsmanagement im Handwerk..... 5
Rating im Handwerk 6
Handwerk traditionell 8
Handwerk modern 9
Frauen im Handwerk..... 10
Zur Person: Franz-Josef Hohmann..... 11
Firmenporträt:
Die Hand-in-Handwerker GmbH..... 12

GfW aktuell 14
Nachfolgebörse 16
Aktuelles..... 18
Bücher 20
Neues aus Unternehmen..... 22
Aus den Hochschulen..... 23

IMPRESSUM

Herausgeber:
 Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Iserlohn mbH
 Kurt-Schumacher-Ring 5, 58636 Iserlohn
<http://www.gfw-is.de>
 (gestaltet von i-factory, Iserlohn)
Redaktionsanschrift:
 Gewerbe- und Gründerzentrum Corunna
 Corunnastraße 1, 58636 Iserlohn
 Telefon (0 23 71) 960-5
Redaktion:
 Astrid Wagner, Thomas Haude,
 ZP Medienagentur
Produktion:
 ZP Medienagentur, Iserlohn
Druck: Druckhaus Uwe Nolte
Auflage: 3000
Erscheinungsweise: vierteljährlich

Tradition und Fortschritt bestimmen die Zukunft im Iserlohner Handwerk

Der vielseitigste Wirtschaftsbereich im mittelständischen Gewerbe

von Dr. Hanswerner Hildenbrand, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft

Das Handwerk in Iserlohn hat eine lange Tradition und seit Jahrhunderten einen hohen Stellenwert in Wirtschaft und Gesellschaft. Dabei nimmt in Geschichte und Gegenwart das Metall verarbeitende Handwerk eine besondere Rolle ein. Die vorhandenen Wasserläufe in der Region und die Eisenverarbeitung waren für die wirtschaftliche Entwicklung ausschlaggebend. Auch heute noch können Iserlohner Werkstätten, die über viele Jahrzehnte dem Handwerk gedient hatten, im Museum für Handwerk und Technik in Hagen im Mäckinger Bachtal besichtigt werden.

Weltgeltung erlangte im Mittelalter die Iserlohner Panzermacherzunft, die schon 1443 in einer Aufzeichnung als „uralt“ bezeichnet wurde. Die Fertigung von Kettenhemden und Kettenkapuzen setzte eine sehr frühe Drahterzeugung voraus, die die Iserlohner und Märkische Wirtschaft über Jahrhunderte prägte. Heute gibt es in Iserlohn 727 Handwerksunternehmen (Stand 31. 12. 2001) und 194 handwerksähnliche Betriebe. 40 % entfallen auf den Metall- und Elektrobereich. An zweiter Stelle rangiert das Bau- und Ausbauhandwerk mit knapp 30 % der Betriebe.

In den Iserlohner Handwerksunternehmen und handwerksähnlichen Betrieben werden insgesamt rund 8.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Die durchschnittliche Beschäftigung



Das Team des Berufsbildungszentrums der Kreishandwerkerschaft in Iserlohn.

bei den Vollhandwerksbetrieben liegt bei elf Mitarbeitern pro Unternehmen – im handwerksähnlichen Bereich bei vier. Die meisten Beschäftigten werden im Metall- und Elektrohandwerk gezählt (38 %). Es folgen Bau- und Ausbaubereiche und Gesundheit sowie Körperpflege mit je 26 %. Insgesamt lag der Umsatz im Iserlohner Handwerk im Jahre 2001 bei rund 980 Mio. DM; bei den handwerksähnlichen Betrieben bei 62 Mio. DM.

Für die Iserlohner Handwerksbetriebe ist als Selbstverwaltungskörperschaft die

Handwerkskammer Arnsberg zuständig. Vor Ort kümmert sich die Kreishandwerkerschaft Märkischer Kreis mit der Geschäftsstelle Iserlohn als „Arbeitgeberverband Handwerk“ um die 26 Innungen. Von Baugewerken und Bäcker über Klempner, Konditoren, Sanitär- und Heizungstechnik reicht die Palette bis hin zu Uhrmachern und Zimmerern. Das Handwerk in Iserlohn kann mit Fug und Recht als vielseitigster Wirtschaftsbereich im mittelständischen Gewerbe bezeichnet werden. Immerhin weist die Anlage A der Handwerksordnung 94 handwerkliche Berufe auf.

In den vergangenen Jahren haben auch beim Iserlohner Handwerk die neuesten Technologien Fuß gefasst. Computer, Mikroelektronik – in einigen Bereichen auch die Automation – haben Einzug gehalten. Computerunterstütztes Konstruieren und Fertigen sowie die neuesten Informations- und Kommunikationstechnologien sind nicht mehr wegzudenken. Etwa 50 % der Iserlohner Handwerksbetriebe haben heute eine eigene Homepage und sind im Internet vertreten. Sie nutzen dieses Medium, um Produkte und Dienstleistungen anzubieten. Seit neuestem

bietet die Kreishandwerkerschaft Märkischer Kreis auch ein Online-Shop-System an, in dem Innungsmitglieder ihre Produkte und Dienstleistungen dem Kunden offerieren können.

Rechtzeitig auf verändertes Umfeld eingestellt

Dem veränderten technischen und gesellschaftlichen Umfeld hat das Handwerk bei der Aus- und Weiterbildung seiner Mitarbeiterinnen rechtzeitig und beispielgebend Rechnung getragen. Auf diesem Sektor engagiert sich insbesondere das Berufsbildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Märkischer Kreis mit seinen Aktivitäten und Maßnahmen bei der überbetrieblichen Unterweisung sowie der Aus- und Weiterbildung.



Schweißblehgang im Berufsbildungszentrum.

Das Handwerk in Iserlohn bietet der Jugend gute Perspektiven für eine qualifizierte Ausbildung und legt größten Wert auf vielseitige Möglichkeiten der Weiterbildung.

Durch gezielte Meister-Vorbereitungs- und Spezialisierungsseminare wird jungen Handwerkern auch der Weg in die Selbstständigkeit erleichtert.

Mit vielseitigen Aktivitäten unter dem Motto „Die Jugend von heute für das Handwerk von morgen“ versuchen Kreishandwerkerschaft und Berufsbildungszentrum jungen Menschen eine handwerkliche Berufslaufbahn näher zu bringen. Auch für Frauen gibt es gute Chancen im Iserlohner Handwerk; und das nicht nur in den klassischen Frauenberufen wie Konditorei-, Bäckerei- und Fleischereifachverkäuferin, Frisörin oder Konditorin. Fast 25 % aller Auszubildenden im Iserlohner Handwerk sind inzwischen Mädchen.

Auch am Iserlohner Handwerk ist der Strukturwandel der letzten Jahre nicht spurlos vorübergegangen. So wird es für viele Betriebe in den nächsten Jahren ein großes Problem sein, einen passenden Nachfolger zu finden. Hier

Iserlohnner

bemühen sich Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaft verstärkt um Beratungsangebote für Handwerksmeister, die ihr Unternehmen abgeben wollen, und für Existenzgründer, die einen Handwerksbetrieb übernehmen möchten. Die gegenwärtige konjunkturelle Situation trifft besonders auch das Iserlohner Handwerk. Besonders schwierig ist nach wie vor die wirtschaftliche Lage im Baubereich. Hier ist bereits im dritten Jahr in Folge ein konjunkturelles Tief die Hauptursache für schlechte Kapazitätsauslastungen, unzureichende Preise, Kurzarbeit und den Abbau von Arbeitskräften. Immer wieder bemühen sich die Vertreter der Kreishandwerkerschaft in ihren Appellen an Bürgermeister und Stadtparlamente, in verstärktem Maße Aufträge der öffentlichen



Nach wie vor aktuell: das Stuckateur-Handwerk.

Hand an heimische Betriebe zu vergeben. Schließlich sind es gerade diese, die die Arbeits- und Ausbildungsplätze in Iserlohn sicherstellen.

Die insgesamt 921 Handwerksbetriebe (Vollhandwerk und handwerksähnliche) in Iserlohn stellen die Versorgung der Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen und gehobenen Bedarfs sicher. Darüber hinaus ist das Handwerk ein nicht wegzudenkender Kunde und Lieferant großer und mittlerer Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft. Im Hinblick auf die Sicherung von Arbeitsplätzen und die Schaffung von Lehrstellen ist das Handwerk nach wie vor ein zuverlässiger, arbeitsmarktpolitisch relevanter Partner in Iserlohn.

>>> Zollhausstraße 29
 >>> 58640 Iserlohn
 >>> Tel. 0 23 71-94 49 74
 >>> Fax 0 23 71-94 49 76
 >>> www.hp-polytechnik.de





FEINBLECHVERARBEITUNG

hp
polytechnik

CNC-Laserschneiden
 - Stahl bis 22 mm
 - Edelstahl bis 10 mm

CNC-Kanttechnik
 - Kantlänge bis 3000 mm




Der Turbo im Kampf um den Kunden

Qualitätsmanagement: Wichtiger Schritt für jeden Handwerksbetrieb

„Handwerker als Manager gefragt“; „Kosten senken, Effizienz steigern“ – Forderungen, die von verschiedenster Seite an Unternehmen herangetragen werden und nicht ohne Reaktion bleiben dürfen, um am Markt bestehen zu können. Wie aber baut man ein Qualitätsmanagement-System (QM-System) auf? Bei der Fülle und Komplexität der einschlägigen Angebote auf dem Managementsektor ergibt sich vielmehr der Eindruck, dass es zu viel Zeit und Mühe kostet, sich in die zunächst fremden Managementthemen einzuarbeiten, und dass „unter dem Strich“ nichts herauskommt, was man für die tägliche Arbeit braucht. Rat und Hilfe finden Betriebe bei der Handwerkskammer Arnsberg.

„Der Markt hat sich verändert“, erläutert Diplom-Ingenieur Christian Albrecht, bei der HwK Arnsberg zuständig für den Aufbau von Qualitätsmanagementsystemen. „Früher, als sich das Wirtschaften noch fast ausschließlich in engen regionalen Grenzen abspielte, der Kunde oder Verbraucher den Handwerker und seine Leistungen sowie den Dienstleister mit seinem Angebot noch quasi in Augenschein nehmen konnte, hat es noch keinen Bedarf an standardisierter oder normierter Qualität gegeben.“ Heute sieht das anders aus.

Erfolg im Wettbewerb hat man auf vielfältige Weise. Grundsätzlich basiert solcher Erfolg auf einer Kombination von Merkmalen: das Produkt oder die Dienstleistung müssen „stimmen“, das heißt, die Wünsche der Kunden müssen möglichst genau getroffen werden, der Preis ist ein ent-

scheidender Faktor, Verfügbarkeit in Menge und Zeit spielen eine große Rolle. Hinzu kommt dann noch die Qualität. „Das ist der Turbo, der das Produkt oder die Dienstleistung beim Kampf um den Kunden nach vorne bringt“, unterstreicht Albrecht. Es reiche nicht aus, Qualität nur zu kontrollieren, sondern Qualität müsse produziert werden. Der

damit verbundene Prozess beginne immer im Kopf – und zwar im Kopf des Chefs und im Kopf eines jeden Mitarbeiters.

Voraussetzung für ein zielgerichtetes Qualitätsmanagement ist die ständige Analyse der Kundenbedürfnisse. Maßnahmen beruhen auf einer systematischen Analyse von Daten, Informati-

onen und den Erfahrungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nur so kann auf lange Sicht das Unternehmen am Markt bestehen. Beim Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems können mehrere Wege gegangen werden. Eine gute Unterstützung ist das Heranziehen der DIN EN ISO 9000:2000 ff. in Kombination mit der Hilfe und der Unterstützung der Handwerkskammer Arnsberg.

Grundsätze für den Aufbau

Will ein Unternehmen ein Qualitätsmanagementsystem aufbauen, so tut es gut daran, die Grundsätze des Qualitätsmanagements zu beherzigen.

- **Kundenorientierung:** Organisationen hängen von ihren Kunden ab und sollten daher gegenwärtige und zukünftige Erfordernisse der Kunden verstehen, deren Anforderungen erfüllen und danach streben, deren Erwartungen zu übertreffen.
- **Führung:** Führungskräfte schaffen die Übereinstimmung von Zweck und Ausrichtung der Organisation. Sie sollten das interne Umfeld schaffen und erhalten, in dem sich Personen voll und ganz für die Erreichung der Ziele der Organisation einsetzen können.
- **Einbeziehung der Personen:** Auf allen Ebenen machen Personen das Wesen einer Organisation aus, und ihre vollständige Einbeziehung ermöglicht, ihre Fähigkeiten zum Nutzen der Organisation einzusetzen.
- **Prozessorientierter Ansatz:** Ein erwünschtes Ergebnis lässt sich effizienter erreichen, wenn Tätigkeiten und

dazugehörige Ressourcen als Prozess geleitet und gelenkt werden.

- **Systemorientierter Managementansatz:** Erkennen, Verstehen, Leiten und Lenken von miteinander in Wechselbeziehung stehenden Prozessen als System tragen zur Wirksamkeit und Effizienz der Organisation beim Erreichen ihrer Ziele bei. Die ständige Verbesserung der Gesamtleistung der Organisation stellt ein permanentes Ziel der Organisation dar.
- **Sachbezogener Ansatz zur Entscheidungsfindung:** Wirksame Entscheidungen beruhen auf der Analyse von Daten und Informationen.
- **Lieferantenbeziehungen zum gegenseitigen Nutzen:** Eine Organisation und ihre Lieferanten sind voneinander abhängig. Beziehungen zum gegenseitigen Nutzen erhöhen die Wertschöpfungsfähigkeit beider Seiten.

Fragen dazu beantwortet: Dipl.-Ing. Christian Albrecht, Handwerkskammer Arnsberg, Brückenplatz 1, 59821 Arnsberg, Telefon 02931/877-144, E-Mail: christian.albrecht@hwk-arnsberg.de

Will eine Organisation die DIN EN ISO 9001:2000 konstruktiv für sich nutzen, so wird in weiten Bereichen ein Umdenken nicht ausbleiben; besonders dann nicht, wenn zusätzlich der Leitfaden zur Leistungsverbesserung, die ISO 9004:2000, hinzugezogen wird. Die konsequente Ausrichtung auf die Erfüllung von Kundenforderungen, die Prozessorientierung, die Ermittlung und Einführung von Kennzahlen sowie die kontinuierliche Systemverbesserung werden bis auf weiteres die zentralen Fragen des Qualitätsmanagements sein. Und auch darüber müsse man sich im Klaren sein: Qualitätsmanagement ist keine zeitlich begrenzte Aufgabe, sondern ein dauerhafter Prozess. Es zieht sich wie ein roter Faden durch das ganze Unternehmen: von der Entwicklung über die Herstellung und den erfolgreichen Verkauf bis zum dauerhaften Etablieren beim Kunden.

Ein Qualitätsmanagementsystem dient auch dazu, mögliche Fehler so früh wie eben möglich zu erkennen und „auszubügeln“. Denn je eher ein Fehler erkannt wird, umso geringer sind die Kosten zur Fehlerbeseitigung. Es ist aber noch besser, erst gar keine Fehler zu machen.

Rating und Risikomanagement

Neue Anforderungen an das betriebliche Berichtswesen im Handwerk

von Dr. Werner Blanke, Leiter Risikomanagement/ Frühindikatoren/Rating & Benchmarking der Initiative QualitätsSicherung NRW e.V.

Es ist wohl nicht mehr zu leugnen: bei der Kreditvergabe brechen neue Zeiten an. Es häufen sich Aussagen wie „blaue Briefe an den Mittelstand“, „verbaselte Kredite“ oder „man muss auch mal den Mut haben, sich von einem Kunden zu trennen“. Die Wirtschaftswoche titelte am 28. März 2002: „Auf dem Trockenen – Die Banken wollen den Mittelständlern kein Geld mehr geben. Jedem Vierten droht der Konkurs – wenn sich nicht andere Finanzquellen auftun“. Dies alles wird unter dem Reiz- bzw. Stichwort „Rating/Basel II“ diskutiert. Für die größeren Mittelständler, die als Unternehmensform die Kapitalgesellschaft gewählt haben, stellt sich noch eine weitere Herausforderung: Risikomanagement oder KonTraG! Was ist das nun schon wieder und gibt es da einen Zusammenhang? Ja, den gibt es.

Basel II: Hintergrund und Folgen

Auch wenn Basel II erst Ende 2006 in Kraft treten wird, sollten sich die Unternehmen keine Illusionen machen: Basel II ist

da! Basel II ist das Kurzwort für die 2. Eigenkapitalübereinkunft des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht. Diese Eigenkapitalübereinkunft ist ein wichtiger Bestandteil des Risikomanagements der Banken. Schon die 1. Eigenkapitalübereinkunft, Basel I, zwang die Banken dazu, Risikovorsorge zu betreiben. Diese bestand darin, dass Kredite an Unternehmen mit pauschal 8 % Eigenkapital hinterlegt werden mussten. Durch diesen „Puffer“ sollte verhindert werden, dass eine Bank durch den Ausfall eines Kreditnehmers selbst zahlungsunfähig wird. Schon früh wurde Kritik an diesem Verfahren laut. Insbesondere wurde die Pauschalisierung der Eigenkapitalhinterlegung moniert. Zurecht wurde darauf hingewiesen, dass es sichere und weniger sichere Kunden gibt; in der Sprache der Banker gute und weniger gute Bonitäten, und dass deshalb die Ausfallwahrscheinlichkeit eines Kredites bei der Eigenkapitalhinterlegung berücksichtigt werden muss. Und genau dies tut Basel II, jedenfalls im Prinzip. Für Betriebe mit einem Kreditvolumen von bis zu 1 Mio. Euro sowie für Betriebe mit bis zu 50 Mio. Euro Umsatz zeichnen sich jedoch Sonderregelungen ab, die dazu führen könnten, dass im ersten Fall die Eigenkapitalhinterlegung auf fix 5,7 % festgesetzt wird und bei Betrieben mit bis zu 50 Mio. Euro



Dr. Werner Blanke.

Umsatz sich die Bonität weniger stark auf die Eigenkapitalhinterlegung auswirkt.

Unter diese beiden Sonderregelungen fallen die allermeisten Betriebe; die Ausnahme wird zur Regel. Heißt das jetzt, dass sich bei der Kreditvergabe nichts verändert? Das heißt es nicht. Basel II ist eine Sache, Rating eine andere. Zwar hat Basel II ganz entscheidend dazu beigetragen, dass sich das Rating der Kreditinstitute verändert hat, jedoch kann nicht übersehen werden, dass eine Veränderung im Risikobewusstsein der Kreditinstitute eingetreten ist, das sich längst von Basel II unabhängig gemacht hat. So fordert Basel II nur acht Klassen von Ausfallwahrscheinlichkeiten, die neuen Ratings der Kreditinstitute haben aber teilweise mehr als 20. Und es mag ja

durchaus sein, dass bei Krediten bis zu 1 Mio. Euro die Bonität keinen Einfluss auf die Eigenkapitalhinterlegung der Bank hat, aber bei den neuen Ratings spielt sie weiterhin sehr wohl eine Rolle.

Verständlicherweise stehen in der öffentlichen Diskussion um Rating und Basel II die finanziellen Auswirkungen im Vordergrund; aber die Auswirkungen von Basel II und Rating auf die Konditionenfrage zu begrenzen, greift zu kurz. Basel II verpflichtet Banken, die ein eigenes Rating durchführen wollen (und dies tun faktisch alle), Ausfallwahrscheinlichkeiten ihrer Kreditengagements genau zu prognostizieren und diese Prognosen werden von der Bankenaufsicht dahingehend überprüft, ob prognostizierte und eingetretene Risiken übereinstimmen. Daraus folgt, dass Banken von Ihren Kreditnehmern deutlich mehr Auskünfte verlangen, ansonsten ist eine exakte Bestimmung von Ausfallwahrscheinlichkeiten nicht möglich. Für die Betriebe bedeutet dies, dass sie ihr Berichtssystem verbessern müssen, es quasi „Rating-tauglich“ machen müssen. Das Berichtssystem beschränkt sich dabei nicht auf die Bilanz, denn diese ist vergangenheitsorientiert. Die entscheidende Frage, die sich ein Kreditinstitut bei der Kreditvergabe stellt, heißt nicht: war das Unternehmen in

der Vergangenheit in der Lage, seine Kreditverpflichtungen zu erfüllen, sondern: wird das Unternehmen den Verpflichtungen des neuen Kreditengagements nachkommen können. Der Fokus der Betrachtung wandelt sich immer stärker von der Vergangenheit zur Zukunft. Zudem sind die Banken heute von den Aufsichtsbehörden aufgefordert, ein Frühwarnsystem einzurichten, dass eine rechtzeitige Identifizierung von erhöhten Kreditrisiken ermöglicht. Zu diesem Zweck haben sie Indikatoren zu entwickeln¹⁾.

Risikomanagement nach KonTraG

Zukunft ist auch der zentrale Aspekt des Risikomanagements nach KonTraG (Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich). Auch das KonTraG geht davon aus, dass ein ausschließlich auf die Vergangenheit ausgerichtetes Reporting nicht mehr ausreichend ist, um den Zustand eines Unternehmens hinreichend zu dokumentieren. Bei mindestens mittelgroßen Kapitalgesellschaften besteht der Jahresabschluss aus der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung, dem Anhang sowie einem Lagebericht. Nach § 289 HGB, der den Inhalt des Lageberichtes festlegt, ist dort jetzt auch „auf die Risiken der zukünftigen Entwicklung einzugehen“.

Schnell wurde klar, dass die neuen Anforderungen an den Jahresabschluss mit den traditionellen kaufmännischen Instrumenten nicht zu erfüllen waren; mit Finanzdaten lassen sich nur schwer zukünftige wirtschaftliche Risiken darstellen. So tauchte auf einmal auch in einschlägigen Publikationen der Wirtschaftsprüfer der Begriff „Frühindikatoren“ auf. In diesem Kontext wurden beispielsweise Abwe-

senheitsquote der Mitarbeiter, Ausfallquote der Maschinen oder Reklamationsquote genannt²⁾. Damit bekommt auch von dieser Seite her das betriebliche Berichtssystem eine völlig neue Dimension.

Frühindikatoren als Steuerungsinstrument

Der Fortbestand eines Unternehmens hängt nicht unwesentlich davon ab, inwieweit betriebliche Fehlentwicklungen und bestandsgefährdende Faktoren frühzeitig erkannt werden. Wenn Bilanzen dies dokumentieren, haben diese Fehlentwicklungen bereits zu Mindereinnahmen oder Mehrausgaben geführt. Dann ist es aber häufig schon zu spät. Frühindikatoren müssen also eher greifen.

Beispielhaft kann dies am Ablauf eines Kaufvertrages verdeutlicht werden. Die klassische Finanzbuchhaltung erfasst solche Unternehmensprozesse erst, wenn sie die Geldebene erreicht haben; das heißt der Vorgang taucht erst dann im betrieblichen Reporting auf, wenn die Rechnung erstellt ist. Mit geeigneten Kennzahlen lassen sich aber bereits in einem früheren Stadium wichtige Informationen zum Unternehmen ermitteln. Bevor ein Unternehmen eine Rechnung schreiben kann, muss es sich bei der Auftragsvergabe gegenüber Mitbewerbern durchgesetzt haben. Die derzeitige Angebotserfolgsquote ist damit ein wichtiger Indikator für die Umsätze von morgen. Dieses setzt wiederum voraus, dass ein Unternehmen die vom Kunden angefragten Güter und Dienstleistungen liefern kann. Inwieweit dies möglich ist, kann beispielsweise an der Quote der beantworteten Anfragen recht gut erkannt werden. Mithilfe dieser Frühindikatoren können Schwachstellen im Unternehmen

frühzeitiger identifiziert werden, als dies mit Finanzdaten möglich ist. Finanzdaten tauchen i. d. R. immer erst am Ende von Prozessen auf, sodass wichtige Zeit verschenkt wird. Die frühzeitige Identifizierung einer Krisensituation garantiert nicht das Überleben; es verbleibt aber mehr Zeit zum Beheben der Probleme und damit wird die Wahrscheinlichkeit, dass der Betrieb fortgeführt werden kann, erhöht.

Wer jetzt glaubt, mit zwei Frühindikatoren den Generalschlüssel für betriebliche Frühwarnsysteme gefunden zu haben, der irrt. Frühwarnsysteme sind immer betriebsindividuell; was für den einen Betrieb wichtig ist kann für einen anderen völlig belanglos sein. Im Einzelhandel beispielsweise erfolgt der Verkauf in der Regel über die Ladentheke; Verträge entstehen hier durch konkludentes Handeln und nicht durch Papier. Und im Bereich der ambulanten Pflege sieht es wieder anders aus. Hier weiß man zum Beispiel, dass ca. 80 % der Kunden durch Empfehlungen auf ihren speziellen Pflegedienstleister aufmerksam gemacht wurden³⁾. Ein wichtiger Indikator für die Entwicklungsperspektiven eines ambulanten Pflegedienstes wäre hier vielleicht das Image des Unternehmens bei den vor Ort ansässigen Ärzten und Krankenhäusern. Es gibt also keine Standardindikatoren.

Frühindikatoren im Handwerk

Auch das Handwerk ist viel zu heterogen, um ein einziges Frühindikatortableau vorzustellen, das für alle Handwerksbetriebe Gültigkeit hat. Das geht allein schon nicht auf Grund der vielen Branchen bzw. Gewerke, in denen Handwerker tätig ist. Und selbst Handwerksbetriebe aus einer Branche müssen sich unterscheiden, ansonsten hätten wir

den 08/15-Bäcker und den 08/15-Dachdecker. Das nachfolgend vorgestellte Frühindikatortableau kann daher nicht mehr sein als eine Anregung zur Auswahl eigener Frühindikatoren. Als kleine Hilfe hat die Initiative Qualitätssicherung NRW (IQS) ein Handbuch⁴⁾ entwickelt, in dem ca. 120 Frühindikatoren aufgelistet und beschrieben sind. Dies bedeutet aber nicht, dass alle 120 Indikatoren übernommen werden sollen; ein kleines und mittleres Unternehmen sollte versuchen, mit ca. 6 bis 10 auszukommen. „Kennzahlenorgien“ sind nicht wünschenswert; das Geschäft hat weiterhin Vorrang.

Insgesamt werden durch KonTraG und Basel II neue Anforderungen an das betriebliche Reporting gestellt. Viele Unternehmer klagen darüber und sehen in den Banken und Steuerberatern die Schuldigen. Doch in diesem Fall stimmt dies nicht, KonTraG und Basel II ist Bundesgesetz bzw. eine Regelung zur Steuerung internationaler Kapitalmärkte. Verständlicherweise führen Gesetze und Regularien zu spontanen Abwehrreaktionen. Wer lässt sich schon gerne zwingen? Trotzdem können Regularien sinnvoll und nützlich sein; auch für die, die davon betroffen sind. Wäre es denn nicht hilfreich und auch im Interesse des Unternehmens, ein Berichtssystem zu haben, das frühzeitig auf Probleme aufmerksam macht?

¹⁾Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen, Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute, Entwurf Rundschreiben vom 20.02.2002, Kapitel 6.2, S. 10

²⁾Institut der Wirtschaftsprüfer, Wirtschaftsprüfer Handbuch 2000, Düsseldorf, 2000, 12. Aufl., S. 1377

³⁾Bandemer, S. et al., Qualifizierung von Beschäftigten in der ambulanten Pflege, Gelsenkirchen, 1999, S. 47f.

⁴⁾Blanke, W., IQS Frühindikatoren Handbuch, Dortmund, 2002, 3. Aufl.

Gitarrenbauer von Weltruf

Roland Scharbatke: Handwerker im wahrsten Sinne des Wortes

Der Prophet gilt nichts im eigenen Lande. Dieses Sprichwort kommt dem in den Sinn, der Roland Scharbatke kennen lernt. In der Tat dürfte in Iserlohn nur eine Hand voll Menschen wissen, dass die Waldstadt in ihren Mauern einen der weltweit führenden Gitarrenbauer beherbergt.

Die Hauszeitschrift des HiFi-Spezialisten Bose nennt Roland Scharbatke kurzerhand den „möglicherweise besten Gitarrenbauer der Neuzeit“. Andere Publikationen stufen ihn ähnlich hoch ein, indem sie ihm einen Platz unter den besten drei in diesem Metier tätigen Künstlern zubilligen. Kein Wunder, dass sich der Ruf des Iserlohners unter Profi-Gitaristen und Musikstudenten verselbstständigt hat: Wer ein solches Instrument besitzt, der spricht einfach davon, eine „Scharbatke“ zu spielen.

Roland Scharbatke wurde 1952 in Gotha (Thüringen) geboren. 1959 übersiedelte er nach Iserlohn, weil seine Eltern die Zeichen der Zeit erkannt und den bevorstehenden Mauerbau erahnten: „Ich bin ein Ossi, der im Westen aufgewachsen ist.“ Mit 16 Jahren ging der Neuserlohn bei Hans Ludwig Brückenkamp in die Tischlerlehre und erwarb 1979 den Meisterbrief dieses Handwerks. Die bereits zu diesem Zeitpunkt wache Vorliebe für das Gitarrenspiel führte Scharbatke wenig später nach Bubenreuth bei Erlangen, wo er eine Lehre beim Gitarrenbauer Gerold Karl Hannabach antrat. Seine zweite Meisterprüfung bestand der Iserlohner 1989 in Nürnberg und durfte sich nun „Zupfinstrumentenmachermeister“ nennen. Ein Titel, der ihm nicht sonderlich

gefällt: „Das französische luthier (von luth = Laute) hat doch viel mehr Poesie.“

Beide Fertigkeiten, die des Tischlers und des Gitarrenbauers, bringt Roland Scharbatke in seine Meisterwerke ein. Er ist Handwerker im wahrsten Sinne des Wortes, fertigt sämtliche Teile seiner Gitarren selbst, egal ob Decke, Zargen, Boden, Steg oder Krone, die das unverwechselbare Markenzeichen des Herstellers bildet. Das schließt aber auch die benötigten Stoffe ein, wie den selbst angerührten Knochenleim und die eigenhändig angesetzte Schellack-Hand-Politur. Einzig die Saiten und die nach Scharbatkes Entwürfen von David E. Rodgers in England angefertigten Mechaniken stammen nicht aus der Hand des Iserlohners.

„Für mich ist die Zeit im Gitarrenbau stehen geblieben“, sagt Roland Scharbatke. Und wer die zwei engen Stiegen zur Werkstatt im nahezu perfekten Ambiente des Noltentors hinauf geklettert ist, der empfindet die Richtigkeit dieser Aussage auch visuell. Während er sich auf knarrenden Fußbodenbrettern bewegt, schnuppert der Besucher den wohlriechenden Duft edler Zedern-, Bergfichten- und Palisander-Hölzer, der den Raum durchströmt. Die Werkzeuge und Töpfe auf den Tischen, die halb fertigen Gitarren an den Wänden, das ganze Drum und Dran des Gemäuers am Dicken Turm: All das erinnert an Motive des Malers Carl Spitzweg.

In diesem Umfeld gedeiht keine Fließbandarbeit. Maximal zwölf Gitarren baut Roland Scharbatke jährlich. Und natürlich fertigt er nur nach den eingegangenen Auf-

trägen, denn eine „Produktion auf Lager“ ist angesichts der Nachfrage gar nicht möglich. Wer eine dieser Gitarren bestellt, muss sich zudem in Geduld üben. Drei Jahre gehen ins Land, ehe der Auftraggeber seine „Scharbatke“ in Händen hält.

Scharbatke-Gitarren in Japan heiß begehrt

Weil etliche Gitarrenvirtuoson so lange nicht warten wollen, finden die wenigen Instrumente aus Iserlohner Produktion, die auf dem freien Markt angeboten werden, schnell einen Käufer. Zuletzt wurde noch per Internet eine Scharbatke-Gitarre offeriert – in Japan und für stolze 22.000 Euro. Ein Preis, von dem

der Erbauer nur träumen kann, der ihn aber dennoch nicht mit Neid erfüllt: Der materielle Aspekt spielt für Roland Scharbatke nur eine Nebenrolle.

Nach Japan (etwa die Hälfte der Produktion), in die USA (30 Prozent), nach Südkorea und Kanada wandern die Meisterwerke des Iserlohner Gitarrenbauers. In Deutschland verbleibt hingegen nur selten ein Instrument aus dem Noltentor. Dale Kavanagh, eine Hälfte des Amadeus Guitar Duos und beifallumrauschte Solistin beim diesjährigen Symposium, fällt Roland Scharbatke ein, wenn die Rede auf einheimische, in Iserlohn bekannte Künstler kommt, die seine Instrumente spielen. Der Prophet gilt nichts im eigenen Lande!



In klassischer Handarbeit fertigt Roland Scharbatke seine Gitarren.

Niemals halbe Sachen gemacht

Herbert Tilgert: High-Tech-Handwerker im Walzwerksmaschinenbau



Herbert Tilgert hält seinen Betrieb immer auf dem neusten technischen Stand.

Wer einen Blick in die Werkhallen der Tilgert GmbH & Co. wirft und die auf modernsten High-Tech-Fertigungsmethoden basierende Produktion großvolumiger Walzwerksmaschinen verfolgt, dem drängt sich förmlich eine Frage auf: Ist der Bau dieser Schwermaschinen überhaupt ein Handwerk?

Eine Frage, die Herbert Tilgert nicht unbedingt überrascht und die er stets mit den gleichen Worten beantwortet: „Der Bau von Maschinen ist ein Handwerk. Was denn sonst?“ In der Tat erfordert die Produktion der Mechanik für Glühofenanlagen, Rollenscheren, Umwickellinien, Längsteil-, Streckricht-, Bandvergüte- und Walzwerkanlagen alle Voraussetzungen, die für das Handwerk typisch sind: fundiertes Wissen, innovatives Denken und Handeln, modernste Ausstattung, Kenntnis der Stoffe, Präzision und Sorgfalt.

Herbert Tilgert hat von Beginn seiner beruflichen Tätigkeit an niemals halbe Sachen gemacht. „Schon mit 17 Jahren war mir klar, ich mache mich selbststän-

dig“, denkt der 66-jährige an den Start zurück. 1954 legte er die Gesellenprüfung als Maschinenbauschlosser ab, besuchte ab 1955 nebenberuflich die Technikerschule (mit erfolgreichem Abschluss 1959) und hatte bereits Ende 1960 den Meisterbrief in der Tasche.

In zwei Jahren von 70 auf 500 qm erweitert

Nur zwei Jahre später eröffnete Tilgert in Hohenlimburg den ersten Betrieb. Sein Walzwerksmaschinenbau, zunächst auf 70 qm in einer ehemaligen Metzgerei untergebracht, florierte. 1965 siedelte er auf 500 qm nach Stenglingsen um. Vier Jahre später baute Tilgert im Letmather Markenfeld ein Verwaltungsgebäude mit einer 600-qm-Halle, die 1972 um eine weitere Fertigungshalle von 800 qm ergänzt wurde. Zu diesem Zeitpunkt unterhielt der innovative Handwerksunternehmer bereits zwei Jahre ein eigenes Konstruktionsbüro. Mit dem 1997 vollzogenen Erwerb der nur einen Steinwurf entfernten Stenger Maschinen-

bau GmbH rundete Tilgert seinen Betrieb ab.

Von Beginn an blieb Herbert Tilgert, seit 27 Jahren als Obermeister der Metallbauer- und Feinmechaniker-Innung auch an einer Schaltstelle seines Handwerks aktiv, dem Grundsatz treu, mit dem er 1962 angetreten war: „Qualität und Kundenzufriedenheit stehen im Vordergrund.“ Getreu dieser Maxime setzte er stets auf modernste Technik. Anfänglich, mit einem „überschaubaren“ Handwerkerkredit ausgestattet, kein leichtes Unterfangen. Je stärker der Betrieb jedoch florierte, umso mehr investierte der Unternehmer in seine Anlagen, die er damit immer auf dem neuesten Stand hielt.

Das honorieren die Abnehmer der Produkte aus dem Hause Tilgert mit besonderer Treue zu ihrem Lieferanten. Der Letmather baut Maschinen bundesweit für nahezu alle in der Kalt- und Warmwalzindustrie tätigen mittelständischen Betriebe und Konzerne sowie für die NEMetallverarbeitende Industrie. Außer dem Bau von Komplett-

anlagen legt Tilgert heute verstärkt einen Schwerpunkt auf die Verfeinerung und Verbesserung bestehender Anlagen. Zudem werden immer mehr individuelle Lösungen, einschließlich aufwändiger Ingenieurleistungen, angefragt. Diesem Bereich dient auch das umfangreiche Service-Angebot in Sachen Wartung, Ersatzteile und Reparatur.

Das 1962 als Ein-Mann-Betrieb gestartete Unternehmen beschäftigt in den Bereichen Produktion, Konstruktion und kaufmännische Verwaltung inzwischen 75 Mitarbeiter. Seit vielen Jahren bildet Tilgert auch Nachwuchs aus, zurzeit sieben Lehrlinge. Dieses wichtige soziale Engagement betrachtet der Inhaber nicht nur als unabdingbare Verpflichtung, es hat für ihn auch einen erfreulichen Zusatzaspekt mit sich gebracht: „In unserem mittleren Management sind derzeit ausschließlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, die wir selbst ausgebildet haben.“

Mit 66 Jahren denkt Herbert Tilgert nunmehr daran, kürzer zu treten und die Führung des Betriebs in jüngere Hände zu geben. Der bereits seit 25 Jahren bei ihm tätige Ingenieur Wolfgang Thomas wird ab diesem Herbst die Geschicke des technischen Sektors lenken. Auf den zweiten Nachfolgekandidaten wurde Herbert Tilgert durch eine Empfehlung der GfW Iserlohn aufmerksam: Dipl.-Ing. Michael Hennig übernimmt die Leitung der Bereiche Vertrieb und Verwaltung.

Rund drei Jahre wird Herbert Tilgert den Übernahmeprozess beratend begleiten, ehe er dem Betrieb endgültig Lebewohl sagen möchte.

Innung für die „Meisterfrauen“

Monika Oswald gründete 1988 den heimischen Arbeitskreis der UFH

Die Behauptung ist nicht gewagt: Ohne die mitarbeitende Ehefrau oder Partnerin des Meisters müssten zahlreiche Handwerksbetriebe hier zu Lande deutlich kürzer treten – oder gar zusperren. Diese Erkenntnis ist aktuell ebenso richtig wie sie für die gesamte Historie des Handwerks Gültigkeit besitzt.

Allerdings hat sich die Rolle der Frauen im Handwerk im Laufe der Jahrhunderte entscheidend gewandelt. War die Gattin des Meisters vormals noch eher die gute Seele des Betriebs, die – wie die Fina in der Komödie „Schneider Wibbel“ – die Gesellen bekochte und sie bei Laune hielt, so nimmt die heutige „Meisterfrau“ eine strategisch wichtige Position (mit Managerfunktion) in der Unternehmensleitung ein.

Viele Frauen, die in einen Handwerksbetrieb einheiraten, bringen die für ihre neue berufliche Aufgabe notwendigen Fertigkeiten schon allein deshalb nicht mit, weil sie aus fremden Arbeitsfeldern kommen. Oft ist „learning by doing“ angesagt, was sich als recht mühselig und häufig auch als wenig effektiv erweist. Nicht nur, um eine Plattform für Erfahrungsaustausch anzubieten, sondern zudem die Möglichkeit zu einer zukunftssträchtigen Aus- und Weiterbildung zu schaffen, ergriff Monika Oswald 1988 die Initiative: Sie hob den Arbeitskreis „Unternehmerfrauen im Handwerk“ (UFH) im Märkischen Kreis aus der Taufe. Ein erfolgreicher „Testlauf“ dieser Idee in Baden-Württemberg stand dabei Pate.

Monika Oswald, vor gut 25 Jahren Mitbegründerin eines



Monika Oswald, Vorsitzende der Unternehmerfrauen im Handwerk.

Elektro-Meisterbetriebs in Iserlohn-Letmathe, nahm die Führung des als eingetragener Verein organisierten Arbeitskreises mit der ihr eigenen Tatkraft in beide Hände. Noch heute steht sie dem UFH-Ortsverband ebenso als Vorsitzende vor wie dem – ebenfalls von ihr – 1990 gegründeten Landesverband NRW. Sie hat, zusammen mit einer Schar engagierter Mitstreiterinnen, in dieser Zeit viel bewegt.

Die Unternehmerfrauen im Handwerk sind in aller Regel für den kaufmännisch-administrativen Bereich des Betriebes zuständig. An dieser Tatsache setzte die Überlegung an, einen Großteil der monatlichen Zusammenkünfte des mittlerweile 70 Mitglieder umfassenden heimischen UFH-Arbeitskreises diesem Themenfeld zu widmen. Der Blick in das Jahresprogramm 2002 verdeutlicht das. Hier fin-

den sich beispielsweise Vorträge und Gesprächskreise mit den Titeln „Neues aus dem Sozialversicherungsrecht“, „Riester-Rente und Altersversorgung“, „Der richtige Brief zum richtigen Anlass“, „Steuerrecht“ und „Rating in Verbindung mit den Baseler Beschlüssen“.

Da es fast an der Tagesordnung ist, dass der Anruf des Kunden bei der „Meisterfrau“ aufläuft und er eine kompetente Weitergabe seines Anliegens erwarten muss, werden den Unternehmerfrauen durch die UFH zusätzlich auch Info-Veranstaltungen in Sachen Technik angeboten. Der Abrundung des Ganzen dienen Betriebsbesichtigungen, Stammtische, ein gemütlicher Jahresabschluss und – weil das Leben schließlich nicht allein aus Arbeit besteht – auch Vorträge zu Themen wie Osteoporose und Feng Shui sowie ein Wellness-Fitness-

Seminar. Aber: Egal worum es sich auch immer dreht, Männer sind jederzeit im Kreis der Unternehmerfrauen herzlich willkommen.

Eine wesentliche Rolle im Weiterbildungsprogramm der UFH spielt die auf Landesebene angebotene Ausbildung – mit bundesweit anerkanntem Abschluss – zur Fachwirtin für kaufmännische Betriebsführung im Handwerk, der übrigens auch den Erwerb des Ausbildungseignungsscheins einschließt. Monika Oswald bringt hierbei als Dozentin für Rechnungswesen und Unternehmensführung ihre Kenntnisse ein. Derzeit läuft in Arnsberg der vierte Kurs dieser Maßnahme, die landesweit bereits von 300 Frauen erfolgreich abgeschlossen wurde.

Die Handwerksmeister haben sich in Innungen organisiert, ihre Frauen stehen weitgehend außen vor. Auch in dieser Hinsicht arbeiten die UFH an einer verbesserten Interessenvertretung ihrer Klientel. „Wir verstehen uns durchaus als Berufsverband, der auch gegenüber der Politik Flagge zeigt“, weiß Monika Oswald zu berichten. In den Versammlungen der Kreishandwerkerschaft und in der Vollversammlung der Handwerkskammer vertritt die UFH-Vorsitzende engagiert ihren Verband, allerdings ohne Stimmrecht.

Die immer wieder einmal zu hörende, eher scherzhafte Bemerkung von der UFH als „Frauen-Innung“, stört Monika Oswald in keiner Weise: „Das ist eigentlich so falsch nicht und bestimmt schwingt dabei auch ein gewisser Grad an Anerkennung für unsere Arbeit mit.“



Garant für den Erfolg des Berufsbildungszentrums

Franz-Josef Hohmann: Vorbildliches ehrenamtliches Engagement

400 junge Menschen werden tagtäglich im Berufsbildungszentrum (BBZ) der Kreishandwerkerschaft geschult und weitergebildet. Das Entstehen dieser Einrichtung, vor allem aber sein hoher Standard sind eng mit dem Namen Franz-Josef Hohmann verknüpft.

Viele Iserlohner kennen den 64-jährigen als Installateurmeister, der seit 1969 mit großem Erfolg einen Betrieb im Bereich des Sanitär-Heizung-Klima-Handwerks führt. Entscheidend für den hohen Bekanntheitsgrad Franz-Josef Hohmanns ist jedoch sein in jeder Hinsicht vorbildliches ehrenamtliches Engagement. Hohmanns Werdegang verdeutlicht, dass er stets bereit war, wenn zupackende Hände gesucht wurden. 1970, nur vier Jahre nach abgelegter Meisterprüfung, war er bereits Prüfungsmeister seiner Innung. Diesem ersten Ehrenamt folgten zahlreiche andere: stellvertretender Obermeister (1978), Obermeister (1984), Vorstandsmitglied der Kreishandwerkerschaft (1984), stellvertretender Kreishandwerksmeister (1989), BBZ-Vorsitzender (1992).

Ämter, die Franz-Josef Hohmann gern übernahm, obwohl sie ihn manche Stunde seiner knappen

Freizeit kosteten. Zumal er für das Handwerk und darüber hinaus noch eine Reihe weiterer Funktionen ausübte und noch ausübt. Aus solch einem Holz müssen wohl Menschen geschnitzt sein, die eine Erfolgsgeschichte wie die des BBZ (mit-)schreiben. 1984/85, als das Zentrum unter der Regie von Hauptgeschäftsführer Günter Buschhaus sowie Kreishandwerksmeister und BBZ-Vorsitzender Wolfgang Beneke errichtet wurde, stand Hohmann noch nicht in der ersten Reihe. Doch als 1992 ein neuer BBZ-Vorsitzender gesucht wurde, ging kein Weg mehr an ihm vorbei.

Seine Wahl zum Beneke-Nachfolger erwies sich als Volltreffer. Mit der ihm in die Wiege gelegten Tatkraft und seinem sprichwörtlichen Geschick im Umgang mit Menschen baute er das BBZ Schritt für Schritt aus. Zusammen mit dem heutigen Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, Dr. Hanswerner Hildenbrand, verlieh Hohmann dem Berufsbildungszentrum den hervorragenden Ruf, den diese Einrichtung weit über die Grenzen Iserlohns hinaus genießt.

Einen Schwerpunkt des 8.000 qm großen Ausbildungszentrums

bildet das Bau-Hauptgewerbe. In sieben übersichtlichen Hallen erhält der Berufsnachwuchs der Maurer, Stuckateure, Straßenbauer, Fliesen- und Estrichleger und Betonbauer eine praxisnahe Vorbereitung auf Prüfungen und Berufsleben. Eine übergeordnete Rolle spielen auch die Metallberufe, in deren Weiterbildungs- und Umschulmaßnahmen modernste Technik im CNC/CAD-Bereich sowie in Hydraulik-Pneumatik zum Einsatz kommen. Für die Rollladen- und Jalousiebauer ist das BBZ Ausbildungszentrum für die nördlichen und die meisten neuen Bundesländer.

Weitere Schwerpunkte setzt das Zentrum in den Bereichen Kraftfahrzeughandwerk, Sanitär-Heizung-Klima, Friseurhandwerk, Konditoren und Maler- und Lackierhandwerk. Ihnen allen stehen großzügig zugeschnittene Räumlichkeiten, moderne Arbeitsmittel und – nicht zuletzt – hervorragendes Fachpersonal zur Verfügung. Etliche Ausbilder verfügen über zwei oder mehr Meisterqualifikationen. Insgesamt beschäftigt das Zentrum, zusammen mit der Kreishandwerkerschaft, mittlerweile 90 fest angestellte Mitarbeiter.

Die ebenfalls im Dröscheder Feld untergebrachte Lehrschweißeinrichtung besitzt die verbriefte Anerkennung durch den Deutschen Verband für Schweißtechnik. Viele Unternehmen nutzen die Möglichkeiten des BBZ in Sachen Internet und EDV nicht nur für ihre Auszubildenden, sondern auch für Gesellen, Meister und Verwaltungsmitarbeiter.

Über die klassischen Handwerksberufe hinaus ist das Zentrum mittlerweile auch zur Anlaufstelle für Umschulungsmaßnahmen (mit Gesellenprüfung oder staatlich anerkanntem Abschluss) für Mechatroniker, Metallfacharbeiter und Arbeitnehmer aus dem Bereich der Haus- und Familienpflege geworden.

Die Tatsache, dass das BBZ über ein komplett eingerichtetes Internat mit 100 Betten, Mensa und Freizeiteinrichtungen verfügt, führt eine Großzahl Lehrgangsteilnehmer aus fernen Regionen nach Iserlohn. Überhaupt setzt der BBZ-Vorstand stark auf überregionale Kontakte, was das schon traditionelle Deutsch-Schweizer Austauschprogramm der Straßenbauer ebenso verdeutlicht, wie die von Franz-Josef Hohmann initiierten Partnerschaften mit Einrichtungen im französischen Annecy und dem russischen Nowotscherkassk.

Mit dem beeindruckenden Gebäudekomplex an der Handwerkerstraße hat das BBZ beileibe noch nicht das Ende der Fahnenstange erreicht. Nicht ohne Stolz präsentiert Hohmann die neuesten Pläne. Sie sehen am Kalkofen einen Komplex von 1.700 qm Nutzfläche vor, der im kommenden Jahr in Betrieb gehen und etwa 2,5 Millionen € kosten wird. Hier bietet das BBZ Ausbildungsmaßnahmen zusammen mit dem Arbeitsamt an. Franz-Josef Hohmann: „Wir müssen alles daran setzen, dass noch mehr junge Menschen eine Chance auf dem Arbeitsmarkt erhalten.“

Alle Bauleistungen aus einer Hand

Eine gute Idee erfolgreich umgesetzt



Geschäftsstellenleiter Johann K. Aljet Müller und Mitarbeiterin Monika Malinka vor dem Büro am Reiterweg.

Sicherung, Erhaltung und auch Schaffung von Arbeitsplätzen für die im Handwerk arbeitenden Menschen. „Somit ist unser Wirken durchaus auch als ein ernsthafter Beitrag zum Bündnis für Arbeit zu sehen“, unterstreicht Müller.

Der Kunde profitiert von der Existenz der Hand-in-Hand-Werker GmbH in der Form, dass er sich praktisch um nichts mehr kümmern muss, sobald er seinen Wunsch formuliert und dessen Umsetzung in Auftrag gegeben hat. Johann K. Aljet Müller, seines Zeichens Architekt und Diplomingenieur, besichtigt das Objekt vor Ort zunächst allein, später mit den beteiligten Betrieben, bietet dem Interessenten seinen fachmännischen Rat an und erstellt ein Angebot mit Festpreis. Dabei legt der Kunde keinesfalls drauf. Würde er dieselben Arbeiten einzeln bei denselben Betrieben in Auftrag geben, käme nach Addition der Rechnungen dieselbe Summe heraus. Dieses „Kunststück“ gelingt aus einem ganz einfachen Grund: Die Hand-in-Hand-Werker GmbH berechnet dem Auftraggeber für ihre Bemühungen keinen Aufschlag, sondern erhält von den beteiligten Betrieben eine Provision, aus der die administrativen Kosten der Gesellschaft gedeckt werden. Willigt der Kunde in das Angebot ein, kommt Müllers wohl wichtigste Aufgabe zum Tragen. Von seinem Büro am Reiterweg 2 aus plant er das Vorhaben, koordiniert den Einsatz der Handwerker, die sich ohne störenden Zeitverzug vor Ort praktisch die Klinke in die Hand geben, und sieht jeden Tag im Objekt nach dem Rechten. Eine zusätzliche „Architektenleistung“ also, die

Das Problem kennt jeder, der für ein Umbau-, Anbau- oder Renovierungsprojekt die Dienste verschiedener Handwerksbetriebe benötigt: Wie bringe ich es hin, dass keine großen Pausen zwischen zwei Arbeitsschritten entstehen und ich womöglich wochenlang in einer Baustelle leben muss? Wie Sorge ich dafür, dass der Maler terminlich nicht zu Beginn der Maßnahme präsent ist, sondern erst an deren Ende? Mit einem Satz: Wie koordiniere ich den Einsatz der Handwerker, ohne dafür gleich kostenträchtige Architektenleistungen in Anspruch nehmen zu müssen?

Des Rätsels Lösung liegt nicht fern: Die Iserlohner Hand-in-Hand-Werker GmbH nimmt ihren Kunden die Planung und Durchführung, besonders aber die Koordination einer Neubau- oder Sanierungsmaßnahme ab. Und

das ohne Extrakosten für den Auftraggeber.

Die gute Idee, Handwerkerleistungen aus einer Hand anzubieten, stammt nicht aus Iserlohn, fiel hier aber sehr schnell auf fruchtbaren Boden. Franz-Josef Hohmann „importierte“ den Gedanken aus Reutlingen, wo dieses Modell erstmals mit Erfolg umgesetzt wurde, und initiierte die Mitte 1996 erfolgte Gründung der heimischen Hand-in-Hand-Werker GmbH. 19 Betriebe (= Gesellschafter) gingen damals an den Start. Durch Anpassung an die Markt- und Auftragslage sind es mittlerweile elf Mitgesellschafter geworden, die zusammen rund 205 Mitarbeiter beschäftigen. Sie zeichnen für eine Vielzahl von Fachbereichen verantwortlich: Bodenbelag, Dacharbeiten, Dämmputz, Elektroinstallation, Estrich, Garten- und Landschaftsbau, Glasbau,

Heizung, Hochbau, Klempnerei, Klima, Lüftung, Malerarbeiten, Plattierungsarbeiten, Sanitär, Stahlarbeiten, Tiefbauarbeiten. Für Gewerke, die in dieser Palette nicht enthalten sind, nimmt die Hand-in-Hand-Werker GmbH von Fall zu Fall Vertragsunternehmer mit ins Boot. Dabei wird besonderen Wert darauf gelegt, dass es sich um Iserlohner Betriebe handelt.

Zusammenschluß als GmbH bietet allen Seiten Vorteile

Der Zusammenschluss der Unternehmen zu einer GmbH bringt beiden Seiten Vorteile, wie Geschäftsstellenleiter Johann K. Aljet Müller betont. Er verbreitert die Basis für die Betriebe und stärkt sie in der Umsetzung ihrer sozialen Verantwortung, da ein Mehr an Aufträgen naturgemäß auch gleichbedeutend ist mit der



Beispiel für eine Fassadensanierung, die Die Hand-in-Hand-Werker GmbH bei diesem Gebäude am Theodor-Heuss-Ring ausführte.

der Auftraggeber sozusagen als Sahnehäubchen oben drauf bekommt. Und wenn es einmal zu wirklich nicht vorhersehbaren Schwierigkeiten kommt, sorgt der Verbund dank größter Flexibilität und Einsatzbereitschaft rasch für Abhilfe.

Gute Idee mittlerweile in 62 Städten umgesetzt

Der Großteil der Kunden der Hand-in-Hand-Werker GmbH kommt naturgemäß aus Iserlohn und Hemer, der Einzugsbe-

reich ist jedoch weit größer und erstreckt sich auf einen Raum, der sich geografisch an den Eckpfeilern Hagen, Altena, Meschede und Kamen festmachen lässt. An diesen „Grenzen“ endet zwangsläufig das Wirken des heimischen Unternehmens. Die gute Idee hat nämlich nicht nur an ihrem Geburtsort Reutlingen und in Iserlohn Fuß gefasst. Mittlerweile gibt es in 62 weiteren Städten eine Hand-in-Hand-Werker GmbH, die untereinander einen Gebietsschutz vereinbart haben. Dennoch findet ein reger Austausch unter-

einander statt. Müller: „Wir sind keine Konkurrenten, sondern Partner mit gleichen Interessen.“ Ein Zusammenschluss der einschlägigen Gesellschaften in Nordrhein-Westfalen, einschließlich eines bundesweit gemeinsamen Internetauftritts unter www.hand-in-hand-werker.de,

befördert den gegenseitigen Wissens- und Erfahrungstransfer. Und wenn es wirklich einmal ein bisher noch nicht bekanntes (und gemeistertes) Problem gibt, das einer raschen Lösung bedarf, so weiß bestimmt eine der anderen Hand-in-Hand-Werker Gesellschaften dieser Republik



Zwei starke Mütter. Eine erfolgreiche Tochter.

Als Tochterunternehmen der Stadtwerke Iserlohn und der Stadtwerke Menden liefern wir bundesweit extrem günstigen Strom. (Vergleich Capital, 04/2002, Stiftung Warentest, Heft 06/2002). Davon profitieren natürlich auch die Kunden unserer Mütter. Und das schon seit 1995.



Tel. 0 23 73/169-2314
www.energie-ag.de

Und wo können wir für Sie punkten?

- Unterhaltsreinigung
- Klinikdienstleistungen
- Hotelservice
- Glasreinigung
- Gebäudemanagement
- Sonderdienste
- Baureinigung
- Steinflächenveredelung

Breer Gebäudedienste
Almeider Str. 7
58638 Iserlohn
Tel.: 0 23 71/80 88-00
Fax: 0 23 71/80 88-80
E-Mail: info@breer.de
www.breer.de

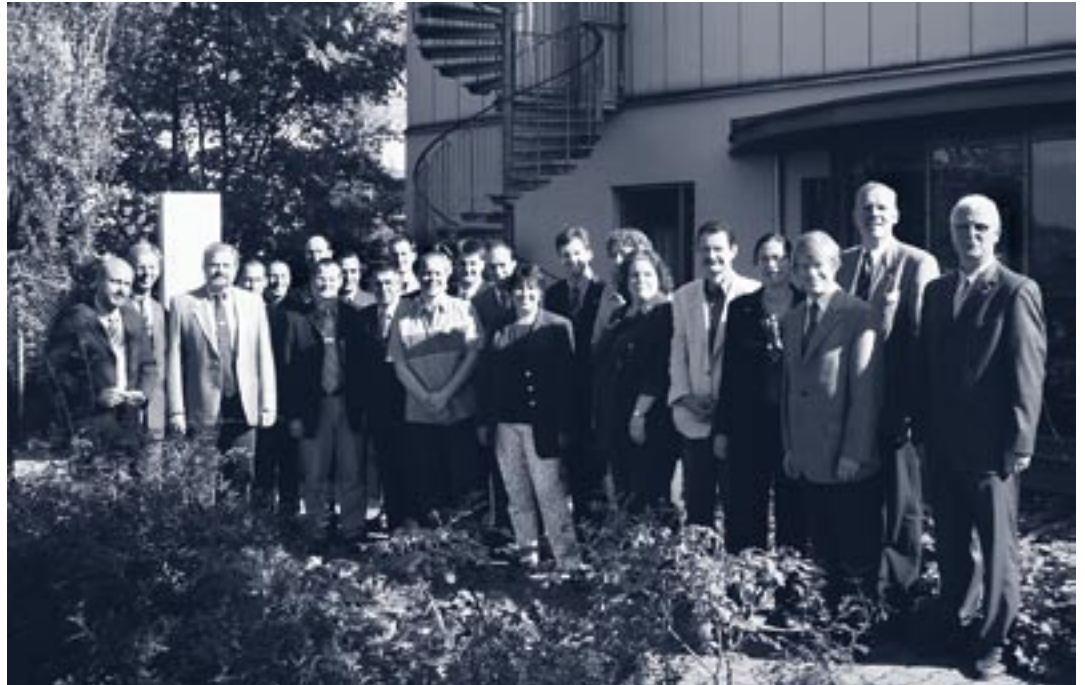
BREER
Gebäudedienste
Wir machen – Sie zufrieden.

ÖKOPROFIT: Positive Zwischenbilanz

Am 12. September trafen sich bei der Aloys F. Dornbracht GmbH & Co. KG die zehn am Verbundprojekt ÖKOPROFIT ISERLOHN beteiligten Unternehmen, um der Öffentlichkeit ihre bisher erreichten Erfolge und für die Zukunft geplanten Maßnahmen vorzustellen.

Es ist schon bemerkenswert, welche Erfolge seit dem Projektstart im Februar bereits erreicht wurden. Selbst Unternehmen, die schon seit geraumer Zeit eine umweltfreundliche Produktion in ihrer Unternehmenspolitik verankert haben oder zertifiziert sind, fanden noch Spielraum für Verbesserungen. Dabei sind es nicht nur die großen Maßnahmen, die die Umweltbilanz der Unternehmen optimieren. Auch kleinere Maßnahmen, wie der Einsatz von Durchflussmengenbegrenzern an Wasserarmaturen oder die verbesserte Mülltrennung und -verwertung führen zu erstaunlichen Einsparungen. Im Vordergrund jeder Investition steht dabei üblicherweise der betriebswirtschaftliche Gedanke der Rentabilität. Umso erfreulicher ist es, dass auch Maßnahmen ergriffen und angedacht worden sind, die sich nicht sofort „rechnen“.

Die beteiligten Unternehmen: Aloys F. Dornbracht GmbH &



„ÖKOPROFIT ISERLOHN lohnt sich“, waren sich die Teilnehmer bei der Zwischenbilanz einig.

Co. KG, Bakelite AG, Berufsbildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Märkischer Kreis e. V., Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Iserlohn mbH, Hänsel Textil GmbH, Heinrich Schulte & Sohn GmbH & Co. KG, san. Armaturenfabrik, Maag Filtrations-, Verpackungs- und Technische Folien GmbH, Schlüter Spedition GmbH & Co. KG, Stadt Iserlohn – Baubetriebshof, Thiele GmbH & Co KG.

Die Vorteile dieses vom Minis-

terium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen und der Stadt Iserlohn geförderten Projektes, hat auch das Iserlohner Berufskolleg des Märkischen Kreises überzeugt, als „Gasthörer“ teilzunehmen. Ziel dieses Anliegens ist es, an den auf betrieblicher Praxis basierenden Problemstellungen und insbesondere deren Lösungen teilzuhaben, um hieraus ein Unterrichtsmodul/-konzept zu entwickeln. Hiermit soll

dem Grundgedanken von ÖKOPROFIT ISERLOHN der zusätzliche Mehrwert verschafft werden, bereits den beruflichen Nachwuchskräften das Bewusstsein und Wissen für ökonomische und ökologische Zusammenhänge zu verdeutlichen.

Ansprechpartner für ÖKOPROFIT ISERLOHN: Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Iserlohn mbH, Thomas Haude, Telefon 02371/960-799, Telefax 02371/960-601, E-Mail haude@gfw-is.de

Nordkreis-Stadtplan – tolle Idee!

Einen gemeinsamen Stadtplan für Balve, Hemer, Iserlohn und Menden hat die Wirtschaftsinitiative Nordkreis (WIN) entwickelt und in Auftrag gegeben.

Dieser Städtetzplan verdeutlicht nicht nur die engen siedlungsstrukturellen Verbindungen der Partnerstädte, sondern ist insbesondere ein praktischer

Verkehrsatlas, in dem alle Straßen- und Wegeverbindungen des Nordkreises detailliert dargestellt sind:

„Eine tolle Idee“, wie WIN-Geschäftsführer Franz-Josef Lohmann meint. Sowohl die Anwendungsmöglichkeiten als auch die Chance, mit diesem Produkt den Sinn des Städtetzplan Balve,

Hemer, Iserlohn und Menden zu verdeutlichen, seien die Grundlage für diese Produktidee gewesen. „Bei einer Auflage von 5.000 Stück und einem Verkaufspreis von ca. 4 EUR/Stück sollte die erste Auflage schnell vergriffen sein“, so die Einschätzung der Initiatoren. Interessenten können Bestellungen direkt bei der WIS-Geschäftsstelle, c/o Gesellschaft

für Wirtschaftsförderung Iserlohn mbH (GfW), Kurt-Schumacher-Ring 5, 58636 Iserlohn, E-Mail: gfw@gfw-is.de, vornehmen. Dabei bleibt der Hinweis zu geben, dass dieser Nordkreis-Stadtplan eine originelle Idee als Werbegeschenk sein kann. Er bietet nämlich zusätzlich die Möglichkeit, Firmeninformationen beizufügen, die auf Produkte und Dienstleistungen hinweisen.

Leuchttürme sollen strahlen

Mehr denn je ist es in Zeiten zunehmender Konkurrenz im Standortwettbewerb von besonderer Bedeutung, sein eigenes, möglichst unverwechselbares Stadtprofil zu entwickeln. Vor diesem Hintergrund gilt die Herausforderung, Besonderheiten, Highlights und „Leuchttürme“ einer Stadt zu erkennen, um sie mit ihren Vorzügen und ihrer Strahlkraft zu profilieren. Basierend auf dieser Aufgabenstellung erfolgte in der Wirtschaftsinitiative Iserlohn e. V. (WIS) in den zurückliegenden Wochen eine Befragung der Mitglieder, deren Ergebnisse dann inhaltlicher Schwerpunkt eines sich anschließenden Workshops wurden. Eine strukturierte Stärken-/Schwächen-Analyse ergab die so genannten „Leuchttürme“, die das Iserlohner Image in das richtige Licht rücken sollen. Mit höchster Priorität wurde das Thema Bildungsstandort belegt. Sport- und Freizeitstandort Seilersee, Gesundheitsstandort sowie Kulturstandort folgten in der Rangskala.

In den nächsten Monaten sollen in den Arbeitskreisen die Leuchtturm-Projekte konkretisiert und mit Maßnahmen werblicher Art belegt werden. Weitere Interessierte sind in den Teams jederzeit willkommen und können sich über die WIS-Geschäftsstelle bei der GfW (Telefon 02371/8094-11) melden bzw. ergänzende Informationen erhalten.

Seminare und Workshops

Die Gründungsidee im Finanzierungsgespräch

Beim Start in die Selbstständigkeit wird alles systematisch geplant, von der ersten Geschäftsidee bis zur Eröffnung. Oft gefürchtet, aber eher eine große Chance, ist das erste Gespräch mit dem Firmenkundenberater der Bank. Die GfW Iserlohn und die Volksbanken in Iserlohn bieten schon vor dem ersten Termin beim Kreditinstitut die Gelegenheit, sich optimal vorzubereiten. Christian Zirbes, Firmenkreditberater der Volksbank Letmathe, gibt am 8. Oktober 2002 ab 18 Uhr im Gewerbe- und Gründerzentrum Corunna (GGC), Corunnastraße 1, umfassend Einblick in seine Arbeit. Er informiert über Entscheidungswege, beteiligte Personen und jede Menge Wissenswertes rund um die Finanzierung. Anschließend stellt er ein Simulationsprogramm zur Unternehmensgründung vor. Interessierte können sich unter Tel. 02371-960-5 bei Astrid Wagner, GfW, anmelden. Die Teilnahme kostet 10 Euro.

Die Nachfolge sicher gestalten

Der Tagesworkshop „Unternehmensnachfolge sicher gestalten“ befasst sich mit der Vorbereitung der Nachfolge in mittelständischen Unternehmen. Unter der

Leitung der Referentin Dipl.-Betriebswirtin Maria Wirtz, TMS Unternehmensberatung AG, wird der Workshop Basiswissen zum Thema vermitteln, Konsequenzen der Situation für das Unternehmen ableiten, gemeinsam Maßnahmen für den Notfall erarbeiten und einen Fahrplan für Übergabe/Übernahme erstellen. Die Veranstaltung richtet sich sowohl an die Unternehmer wie auch an deren Nachfolger. Der Workshop findet statt am Donnerstag, 10. Oktober 2002, 9 bis 16.30 Uhr, im Gewerbe- und Gründerzentrum Corunna (GGC), Corunnastraße 1, und kostet 150 Euro pro Person. Die Teilnehmerzahl ist auf maximal sechs Unternehmen (zwölf Personen) begrenzt. Daher ist eine Anmeldung erforderlich.

Gerüstet für den Notfall

Jeder verantwortungsvolle Unternehmer, egal welchen Alters, sollte Vorkehrungen für den Fall der Fälle treffen und sich kritisch fragen, ob das Tagesgeschäft vorübergehend auch ohne ihn weiter laufen könnte. Diesen Hintergrund leuchtet der Workshop „Für den Notfall gerüstet?“ aus, der am Donnerstag, 7. November 2002, 17.30 bis 20.30 Uhr, im Gewerbe- und Gründerzentrum Corunna (GGC), Corunnastraße 1, stattfindet. Er richtet sich an

mittelständische Unternehmer/-innen, aber auch an deren Nachfolger/-innen. Die Ziele des Workshops, der ebenfalls von der Referentin Dipl.-Betriebswirtin Maria Wirtz, TMS Unternehmensberatung AG, geleitet wird: Die Notwendigkeit eines Notfallmanagements und dessen Zielsetzung erkennen; Konsequenzen für die derzeitige unternehmerische Situation ableiten; Maßnahmen zur Sicherung der Familie und des Unternehmens ableiten. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt. Daher ist eine Anmeldung erforderlich. Die Teilnahme kostet 90 Euro

Erfolgreiche PR-Arbeit

„Wie bringe ich mein Unternehmen ins Gespräch?“ lautet der Titel eines Seminars, das GfW und VHS am Samstag, 16. November 2002, 10 bis 16.30 Uhr, im Gewerbe- und Gründerzentrum Corunna (GGC), Corunnastraße 1 anbieten. Die Journalistin und PR-Fachfrau Barbara Nobis vermittelt Grundlagen für eine erfolgreiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (PR) anhand von Fallbeispielen. Pressemitteilungen werden gemeinsam besprochen. Die Teilnahmegebühr beträgt 24 Euro, Anmeldungen – nur bei der VHS Iserlohn, Stennerstraße 3, Telefon 02371/217-1943 – sind bis Freitag, 8. November 2002, möglich.

Veranstaltungsreihe BUSINESS AT LUNCH mit guter Resonanz

Mit der Idee, während der Mittagszeit geschäftliche Kontakte zu nutzen, hat die GfW Iserlohn in Kooperation mit der Wirtschaftsinitiative Iserlohn e. V. (WIS) eine interessante neue Veranstaltungsreihe initiiert, die auf gute Resonanz stößt. So konnten sowohl bei der Veran-

staltung im Fotostudio Tölle, die unter der Überschrift „Digital Workflow: Chance oder Risiko? Quo vadis Fotografie?“ stand, als auch bei der Veranstaltung im Hause WILA Leuchten mit dem Thema „Licht und Wohlbefinden“ jeweils rund 40 Gäste begrüßt werden.

„Mit dieser neuen Veranstaltungsreihe wollen wir zum einen die Möglichkeit bieten, die jeweils gastgebenden Unternehmen aus unserer Stadt näher und intensiver vorzustellen, zum anderen sehen wir in diesem Meeting die Möglichkeit, den Kontakt zwischen Vertretern aus Wirtschaft,

Wissenschaft, Politik und Verwaltung sowie Iserlohner Unternehmen zu intensivieren bzw. neue Kontakte zu initiieren“, so Dirk Jedan, Geschäftsführer der GfW sowie der WIS. Für den 27. November 2002 lädt die Fa. Medice in ihre Räume zum BUSINESS AT LUNCH ein.

GfW kooperiert mit „gewusst-wo“

Komfortable Branchendatenbank auf den GfW-Internetseiten

Jeder kennt es, jeder hat es: Das blaue Stadtadressbuch „gewusst-wo“ für Iserlohn – ein vielseitiges und ungemein wichtiges Medium für die wirtschaftliche Leistungskraft von Iserlohn. Dies hat die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung (GfW) zu einer Kooperation mit dem Essener Verlag Be-

leke KG bewogen, der dieses Auskunfts- und Verzeichnismedium jährlich in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung veröffentlicht.

Ämter der Stadtverwaltung, das vielfältige Vereinsleben, politische Parteien, Wirtschaftsverbände und vieles andere mehr. Außerdem führt ein opulenter, vierfarbiger Stadtplan mit vollständigem Straßenverzeichnis zu jeder gewünschten Anschrift in Iserlohn. Eine Neuheit sind die Branchenschauen, in denen sich Anbieter aus verwandten Branchen in einem attraktiven redaktionellen Umfeld präsentieren können, wie etwa der Branchenschau „Gastliches Iserlohn“.

Nachfolgebörse

Seriöse Untersuchungen belegen, dass in den nächsten Jahren allein in NRW nahezu 100.000 Unternehmen zur Übernahme anstehen. Viele dieser Betriebe sind auf der Suche nach geeigneten Nachfolgern. Andererseits steht eine neue Generation von Unternehmern bereit. Aufgabe ist es, Übergeber und Übergeberinnen mit interessierten Übernehmern und Unternehmerinnen von Unternehmen zusammenzubringen. Die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Iserlohn mbH möchte bei der Bearbeitung dieser Thematik diese kostenlose Unternehmensnachfolge-Börse anbieten. Interessenten können sich unter Angabe der entsprechenden Chiffre-Nummer mit Frau Wagner von der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Iserlohn mbH (GfW), Corunnastr. 1, 58636 Iserlohn, Rufnummer 0 23 71/96 05, in Verbindung setzen.

Übergeber-Angebote:

Bürotechnik-Unternehmen, seit sechs Jahrzehnten in der Bürobranche tätig, Umsatz ca. 4,5 Mio. DM p.a., 12 Beschäftigte, möchte seinen **Möbel- und Objektbereich** zukunftssicher erweitern, ausbauen und verselbständigen. Hierfür wird ein dynamischer Partner mit dem Wunsch zur unternehmerischen Selbständigkeit gesucht. Die Fähigkeit zu kaufmännischem Denken und Handeln, Führungserfahrung und Branchenkenntnisse werden vorausgesetzt.

Chiffre IV/2001/1005

Café mit 45 Sitzplätzen und Gesellschaftszimmer für ca. 20 Personen, Außenbestuhlung, Umsatz ca. 70.000 €/Jahr, an kompetente(n) NachfolgerIn zu übergeben. VB 35.000 €

Chiffre I/2002/1007

Betriebseinrichter sucht im Rahmen der Altersnachsorge Nachfolger oder Beteiligung

Chiffre III/2000/1000

Übernehmer-Gesuche:

Dipl.-Ing., Fachrichtung **Produktions- und Fertigungstechnik**, gelernter Werkzeugmacher, langjährig als Betriebsleiter tätig, sucht kleineres Unternehmen zur Übernahme oder zur tätigen Teilhaberschaft.

Chiffre III/2000/2001

Nachfolgerteam – Maschinenbautechniker, 48 Jahre, Betriebsleiter und Kaufmann, 51 Jahre, leitender GF – suchen ein mittelständisches Unternehmen im Bereich **Zerspanungstechnik/ Metallverarbeitung**, zwischen 10 und 50 Mitarbeiter, zur Übernahme.

Chiffre III/2001/2004

„Kein anderes Medium ist so dazu geeignet, als Visitenkarte für Iserlohn zu fungieren“, urteilt Dirk Jedan, Geschäftsführer der GfW. „Die Darstellung der wirtschaftlichen Vielfalt unserer Stadt ist doppelt wichtig: Für das Funktionieren von Angebot und Nachfrage sowie als Präsentation Iserlohns für potenzielle Investoren und Existenzgründer.“ Das „gewusst-wo“ erscheint in einer Auflage von 59.000 Exemplaren und wird einerseits an sämtliche Haushalte Iserlohns verteilt (Ausgabe A), andererseits kostenlos an alle rund 3.300 Firmen, Gewerbebetriebe, Dienstleister, Freien Berufe der Stadt (Ausgabe B) in gewünschter Anzahl versendet. Zwar sind alle Anbieter mit einem kostenlosen Zeileneintrag in den Verzeichniskategorien „Branchen-Teil“, „Straßen-Teil“, „Namen-Teil“ und „Telefonnummern-Teil“ vertreten, doch ist eine werbliche Darstellung mit Nennung von Angeboten, Marken, Spezialitäten oder USP's empfehlenswert. „Alle Iserlohner sowie natürlich auch Besucher und Gäste sollen finden können, was es an einzelnen Angeboten gibt“, erklärt Verleger Norbert Beleke. „Jede Einzelheit des Angebotes lässt sich problemlos im Branchen-, Marken- und Stichwortregister finden.“

Abgerundet wird das Iserlohner „gewusst-wo“ durch einen attraktiven Vorspann, der viele kulturelle Highlights, Sehenswürdigkeiten, aber auch wichtige Kalendarien enthält. Der Teil „Behörden, Verbände“ gibt einen umfassenden Überblick über die

Zusätzlich zur „gewusst-wo“-Printausgabe stehen alle Daten auch online zur Verfügung. Für diese Datenbank erhielt der Verlag Beleke im Juni im Stuttgarter Mercedes Benz-Forum den Ersten Deutschen Verzeichnismedien Preis in der Kategorie „Elektronik“. Sie zeichnet sich durch unterschiedliche und innovative Suchfunktionen aus: Möglich sind unter anderem die Auswahl von gewerblichen Anbietern einer Straße oder aller Anbieter aus einer Branche in einem Postleitzahlgebiet, die Suche von Anbietern mit Ausbildungsplätzen, mit Parkplätzen, mit mehr als 100 Mitarbeitern oder mit bestimmten Markenprodukten. Außerdem kann jede beliebige Suche vom eigenen Standort aus nach Entfernung durchgeführt werden. Ein Beispiel: Der Nutzer kann nach Anbietern von Boss-Schuhen im Umkreis von drei Kilometern suchen, die einen Parkplatz haben und gerade geöffnet sind. Die GfW wird diese Datenbank mit der Voreinstellung für Iserlohn in ihre Internetseiten als zusätzlichen Service für die Benutzer integrieren.

Kontakt zum Verlag Beleke KG: Telefon 0201/8130-155 oder -157.

Überbrückungsgeld aufgestockt

Ein guter Tag für Existenzgründer und Arbeitsämter: Die Bundesregierung stockt das Überbrückungsgeld in diesem und im nächsten Jahr auf. Auf Grund der regen Nachfrage werden der Bundesanstalt für Arbeit für die Gewährung von Überbrückungsgeld zusätzlich 145 Millionen € für 2002 und 70 Millionen € für 2003 als Verpflichtungsermächtigung zur Verfügung gestellt.

Der Mehrbedarf ist auf verbesserte Zugangsvoraussetzungen für Existenzgründer durch das Job-Aktiv-Gesetz zurückzuführen. Damit ist die vierwöchige Wartezeit für Arbeitslose weggefallen.

Bis Ende Juni 2002 haben 58.000 Menschen einen Förderantrag gestellt. Im Jahr 2001 wurden rund 96.000 Personen gefördert. Die Verbleibsquote lag 2001 bei etwa 91 Prozent. Nach den Ergebnissen einer IAB-Studie sind Überbrückungsgeldempfänger drei Jahre nach Aufnahme der Selbstständigkeit noch zu 70 Prozent selbstständig.

Überbrückungsgeld steht den Arbeitnehmern zur Verfügung, die einen Anspruch auf Lohnersatzleistungen haben und die durch Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit, Arbeitslosigkeit beenden oder vermeiden. Die Leistungen müssen vor Beginn der Existenzgründung beim örtlichen Arbeitsamt beantragt werden.

Informationsdienst Betrieb & Umwelt

Die Publikation „Betrieb & Umwelt“ des Ennepe-Ruhr-Kreises, des Märkischen Kreises, der Industrie- und Handelskammer im mittleren Ruhrgebiet und der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer ist jetzt auch im Internet unter [www.maerkischer-](http://www.maerkischer-kreis.de)

Internet-Portal für Nachfolger

Die Technische Akademie Wuppertal hat ein Angebot online geschaltet, das potenziellen Unternehmensnachfolgern tatkräftig unter die Arme greifen will.

Die Site 1-to-manage.de richtet sich speziell an Jungunternehmer, die auf dem Weg zur Selbstständigkeit lieber ein etabliertes Unternehmen übernehmen wollen, als selbst mit einer Neugründung zu starten. Dabei bietet der so genannte „Nachfolge-Navigator“ umfangreiche Informationen zur erfolgreichen Unternehmensfortführung sowie eine Beurteilungshilfe, wenn es darum geht, den eigenen Unternehmertypus herauszufinden. Das Tool führt den User systematisch durch die verschiedenen Phasen der Übernahme, indem es bei der Analyse eines Objektes hilft, bei der konkreten Planung der Übernahme Hilfestellung bietet und den Jungunternehmer bei der Gestaltung der ersten 100 Tage unterstützt.

Zusätzlich wird ein umfangreiches Beratungsangebot bei Fragen zu Recht, Steuern, Finanzierung und Coaching bereitgestellt. Hier können Interessierte auf das Wissen von Experten aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und öffentlichen Institutionen zurückgreifen. Abgerundet wird das Angebot der Technischen Akademie Wuppertal (www.taw.de) durch Diskussionsforen, weiterführende Links und eine Literatursammlung.

[kreis.de](http://www.maerkischer-kreis.de) (Kreishaus A-Z, Stichpunkt Abfall) abrufbar. Hier findet sich neben aktuellen Beiträgen ein Themenarchiv inkl. alter Ausgaben der „MK-Abfallnews“. Alle bisherigen Ausgaben der „Betrieb & Umwelt“ stehen als pdf-Datei zur Verfügung.

Text, Bild, Satz und Druck aus einer Hand zum Festpreis

- Plakate
- Faltblätter
- Broschüren
- PR-Texte und -Bilder
- Tintenstrahldruck bis A1
- (Farb-)Laserdruck bis A3
- Laminieren bis A1
- Nutzen
- Perforieren



ZP Medienagentur, Taigelbrand 34, 58640 Iserlohn
Telefon 0 23 71 - 46 18 67, Fax 0 23 71 - 46 18 68,
Leonardo 0 23 74 - 97 33 77

NRW startet Regionaldienst

Ab sofort ist ein neuer Informationsdienst zu allen 54 Kreisen und kreisfreien Städten online. Das Angebot des Landes bietet neben aktuellen Lokalnachrichten auch eine umfangreiche Adress-Datenbank für die einzelnen Regionen.

Der neue Service ist unter www.regionaldienst.nrw.de erreichbar und bietet dem User unter anderem übersichtliche und schnell zugängliche Listen über Ärzte, Kliniken, Apotheken, Polizei und

Feuerwehr. Im Segment „Reisen/Verkehr“ wird über Nahverkehr, Bahnverbindungen, Hotels und Autovermietung ebenso informiert wie über das Reisewetter und die Flugpläne des nächstgelegenen Airports. Ergänzt wird das Angebot durch regionale Verkehrsnachrichten und einen Routenplaner.

Zusätzlich bietet der NRW-Regionaldienst einen umfassenden Überblick über die Bildungslandschaft in den Kreisen und Städten

mit Angaben zu allen Schulen, Universitäten, Fachhochschulen und Berufsverbänden. Ein regionales Branchenbuch erlaubt dem User eine schnelle Suche nach Unternehmen und in der Rubrik „Wirtschaft“ findet sich alles Wissenswerte über den heimischen Standort. Neben Beratungsstellen und Wirtschaftsverbänden sind hier zudem örtliche Banken, Finanzämter und Steuerberater verzeichnet. Auch für die Freizeitgestaltung ist der neue Service sehr hilfreich.

Forschungsprojekt Info-Wirtschaft

Der Deutsche Multimediaverband (dmmv) e. V. ruft die Unternehmen der digitalen Wirtschaft zur Teilnahme an dem Forschungsprojekt „Monitoring Informationswirtschaft“ auf. Der bereits dritte Trendbericht des BMWi soll wichtige Hinweise zu künftigen Entwicklungen in der Informationswirtschaft bis zum Jahr 2007 liefern. Letztlich bilden die Ergebnisse des Berichtes auch die Grundlage für politische Weichenstellungen in den kommenden Jahren. Deutsche Unternehmer werden daher gebeten, einen Fragebogen auszufüllen, der sich mit Themen wie konjunktureller Entwicklung, Geschäftschancen und Existenzgründungen beschäftigt. Der Fragebogen im Word-Format findet sich auf der Homepage des dmmv, kann dort bis zum 15. Oktober ausgefüllt und an das Institute for Information Economics in Hattingen zurückgesandt werden.

DtA-Bank bietet Gründern Mikro-Darlehen

Die Deutsche Ausgleichsbank (DtA) bietet ab 1. Oktober 2002 für natürliche Personen sowie gewerbliche Unternehmen und Freiberufler mit bis zu zehn Beschäftigten Darlehen bis 25.000 € an. Konditi-

onen: Finanzierungsanteil max. 100 %; Laufzeit max. 5 Jahre bei einem halben Tilgungsfreijahr; Auszahlung 100 % zum marktüblichen Zinssatz fest für die gesamte Laufzeit. Die DtA stellt die Hausbank zu 80 %

von der Haftung frei. Finanziert werden Existenzgründungen einschließlich Kauf eines Unternehmens, Übernahme einer tätigen Beteiligung sowie Festigungsinvestitionen innerhalb von 3 Jahren nach Gründung.

- Industriehallen
- Verwaltungsgebäude
- Büros und Ladenlokale
- Umbauten im Bestand



Gewerbebau

Schlüsselfertige Bauleistung

- alles aus einer Hand.



TUV
CERT
DIN EN ISO 9001:2000
Zertifikat: 01 100 015 124

Wir entwickeln für Sie Projektlösungen, erarbeiten Alternativen; in jeder Phase erhalten Sie aktuelle Kostenermittlungen.

Wenn die Projektierung weit genug fortgeschritten ist, erhalten Sie verbindliche Festpreisangebote für das gesamte Leistungsangebot - vom Vorentwurf bis zur Endreinigung des schlüsselfertigen Gebäudes.

Seit 130 Jahren im Dienst des Kunden

Verfuß GmbH
58675 Hemer/Westfalen

Telefon: (02372) 9271-0
Telefax: (02372) 9271-12

www.verfuss.de
info@verfuss.de



Zukunft gestalten im Handwerk

Unter dem Titel „Zukunft gestalten im Handwerk“ findet am 10. Oktober 2002 der zweite MCH-Kongress in Herne statt. In der ganztägigen kostenlosen Veranstaltung werden Workshops zu unterschiedlichen Managementtechniken im Handwerk durchgeführt. Veranstaltungsort ist die Akademie Mont Cenis. Die Veranstaltung richtet sich an interessierte Handwerksbetriebe aus NRW und an Mitarbeiter der Handwerksorganisation. Wer in den Einladungsverteiler aufgenommen werden möchte, kann sich melden unter der Rufnummer 0208/8205520.

Apex – Effizientes Personalmanagement für erfolgsorientierte Unternehmen



Personalberatung
Wir behalten Ihr Ziel im Auge

Eine optimierte Personalbasis = starke Vorteile im Wettbewerb

Das Apex-Leistungsangebot bietet Unternehmen die Möglichkeit zur effizienten Personalarbeit, ohne eigene personelle und finanzielle Kapazitäten vorhalten zu müssen.

Effiziente Personalarbeit, ausgerichtet an der konkreten Situation, als Einzelmaßnahme oder kontinuierliches Outsourcing – immer bedarfsorientiert und zielgerichtet eingesetzt.



Fordern Sie einfach unsere kostenlose Kennenlern-Broschüre an.

Fax-Anforderung 02371/785175

Ja, schicken Sie mir bitte Ihre Kennenlern-Broschüre zu.

Firma _____

Name/Vorname _____

Position/Abteilung _____ Telefon _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Apex Personalberatung e.K.

Auf der Emst 73 · 58638 Iserlohn · Telefon: 02371/785172 · Telefax: 02371/785175 · e-mail: apex-pb@web.de

Barbara Pierschke: Die organisatorische Gestaltung des betrieblichen Immobilienmanagements. Band 14 der Reihe „Schriften zur Immobilienökonomie“. 238 Seiten, Format DIN A5, Broschur. 57,00 Euro. Immobilien Informationsverlag Rudolf Müller, Köln. ISBN 3-932687-71-X.

Das Management von Immobilien gewinnt in Industrie-, Dienstleistungs- und Handelsunternehmen immer mehr an Bedeutung. Immer öfter nutzen Unternehmen ihr Immobilienvermögen zum Einstieg in die Immobilienbranche mit dem Ziel, ihre unternehmerische Basis zu verbreitern. Vor diesem Hintergrund disku-

tieren Forschung und Praxis unter den Stichworten „Corporate Real Estate“ und „Facility Management“ neue Ansatzpunkte und Konzepte des Managements betrieblicher Immobilien. Die organisatorische Seite des Immobilienmanagements findet dabei nicht genügend Beachtung.

Die Dissertation „Die organisatorische Gestaltung des betrieblichen Immobilienmanagements“ bewegt sich an der Schnittstelle zwischen Immobilienökonomie und Organisationslehre. Die Autorin entwickelt Entscheidungshilfen für eine planvolle und systematische Gestaltung des betrieblichen Immobilienmanagements und gibt Beispiele für seine Einbindung in die Unternehmensorganisation. Es werden zum einen die einzusetzenden Gestaltungsinstrumente skizziert, zum anderen Ziele und Kriterien



erarbeitet, die zur Beurteilung der Effizienz der organisatorischen Lösung des betrieblichen Immobilienmanagements herangezogen werden können. Ferner werden Einflussgrößen analysiert, vor deren Hintergrund sich die organisatorische Gestaltung vollzieht und die somit auch die Gestaltungsspielräume bestimmen.

Dr. Dr. Volker Boehme-Neßler: internetrecht.com. Beck Rechtsberater im dtv, Band 5689. 220 Seiten, kartoniert. 10,00 Euro. Verlag C. H. Beck. ISBN: 3-406-48309-7.

Detlef Kröger/Dr. Dietrich Kellersmann: Internet für Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, 578 Seiten, gebunden. 46,00 Euro. Verlag C. H. Beck. ISBN 3-406-48110-8.

Welche Regeln gelten für Provider? Wie schützt man Domains vor Missbrauch? Welche Rechtsprobleme tauchen auf, wenn im Internet mit Cyber-Money bezahlt wird? Wie werden Verträge im Electronic Commerce geschlossen, und wie sieht der Verbraucherschutz im virtuellen Handel aus? Anträge an die Verwaltung per Internet – ist das möglich?

Moderne Dienstleistungen, wie sie Steuerberater und Wirtschaftsprüfer anbieten, sind ohne das Internet nicht mehr denkbar. Gleichwohl wird das Potential dieses Mediums noch längst nicht ausgeschöpft. Das Buch zeigt Möglichkeiten auf, das Internet in idealer Weise zu nutzen, um traditionelle Dienstleistungen zu verbessern und neue Beratungsfelder für die Kanzlei zu eröffnen. Neben wertvollen Anregungen zur effizienten und berufsgerechten Internetausnutzung enthält das Werk auch entscheidende Hinweise auf nützliche technische und organisatorische Maßgaben, die es zu einem praktischen Leitfaden für jeden Steuerberater und Wirtschaftsprüfer machen.

Das sind nur einige der wesentlichen Rechtsfragen, die in der Cyber-Welt immer wichtiger werden. Aktuell und leicht verständlich verschafft das Buch den Leserinnen und Lesern einen Zugang zum Internetrecht. Es wendet sich an alle, die sich im Cyberspace bewegen (wollen).

Walter Torke Assekuranzmakler GmbH

Nordstraße 14
58636 Iserlohn
Tel. 0 23 71 - 82 85-5
Fax 0 23 71 - 82 85 69

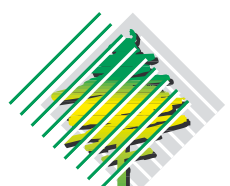


Walter Torke
Versicherungsbetriebswirt

Wir sind Ihr kompetenter Ansprechpartner in allen versicherungstechnischen Dingen. Durch unsere Unabhängigkeit gewährleisten wir die Abwicklung Ihrer gesamten Versicherungsangelegenheiten durch vertrauensvolle Mitarbeiter: Von diversen Sachversicherungen über die unterschiedlichsten Formen der Lebensversicherungen bis hin zu branchenspezifischen Lösungen.

Zu unseren Dienstleistungen gehören:

- 1) **Risikoanalyse/ Riskmanagement**
Wir ermitteln Ihren individuellen Versicherungsbedarf unter Berücksichtigung Ihrer spezifischen Bedürfnisse.
- 2) **Entwicklung Ihres maßgeschneiderten Deckungskonzeptes**
Wir statten Ihre Versicherungsverträge mit optimalen Bedingungen aus.
- 3) **Plazierung zu risiko- und marktgerechten Prämien**
Unsere Hauptaufgabe ist, mit diversen Versicherern zu verhandeln, um für Sie preiswerte Versicherungslösungen zu erreichen.
- 4) **Laufende Beobachtung, Betreuung und Beratung zu Ihren Versicherungsverträgen**
Wir sorgen dafür, dass Sie stets optimalen Versicherungsschutz genießen, in Hinblick auf die veränderten Risiko- und Marktverhältnisse.
- 5) **Abwicklung Ihrer Schadenfälle**
Wir geben Ihnen Unterstützung bei der Schadensmeldung bis hin zur Regulierung.



FÜRSTENBERG Parkett für
individuelle
Lösungen

Fürstenberg Parkett GmbH & Co. KG
Danziger Straße 1-5 · 58636 Iserlohn
Telefon (0 23 71) 779 777
Telefax (0 23 71) 779 799
E-mail: info@fuerstenberg-parkett.de
Internet: www.fuerstenberg-parkett.de

◆ Kompetenz vom Meisterbetrieb

Frank Haase, Rudi Biller: Designwissen, Entstehung – Umsetzung – Perspektiven. 254 Seiten, Hardcover. 48,00 Euro. Verlag: Verlag Wissenschaft & Praxis. ISBN 3-89673-159-9.

Dieses umfangreiche Fachbuch richtet sich an Designstudenten, Designer, Architekten, Produktentwickler, Produktmanager sowie an Design-Interessierte und schließt eine echte Lücke in der Designliteratur.

Nach einer Einführung befassen sich die Autoren, Geschäftsführer der Iserlohner TAURUS design, mit der Designgeschichte. Eine ausführliche Beschreibung des deutschen Designmarktes gibt einen Überblick über die designrelevanten Institutionen und stellt die bedeutendsten nationalen wie internationalen Designwettbewerbe sowie alle Hochschul- und Fachhochschulstudiengänge im Bereich Produktdesign in Kurzporträts vor. Um die Sinne für gute Produktgestaltung zu schärfen und den Nutzen von Designleistungen für die Hersteller zu verdeutlichen, haben die Autoren zahlreiche Unternehmer besucht. Einige lüfteten ihr Erfolgsgeheimnis und erklärten, wie sie Design in ihre Unternehmensphilosophie einbinden. Von den Autoren ausgewählte beispielhafte Produkte werden detailliert beschrieben und analysiert.



Plötz Immobilienführer Deutschland 2002. 5. Auflage, 640 Seiten, Format 13 x 23,5 cm, Festeinband. 40,00 Euro (inkl. Zugang zur Internet-Datenbank). Immobilien Informationsverlag Rudolf Müller, Köln. ISBN 3-932687-74-4.

„Deutschlands Immobilienmärkte erscheinen auf den ersten Blick so verwirrend wie nie. Von akuter Wohnungsnot bis zum massenweisen Wohnungsabriss reicht das Spektrum der Meldungen aus verschiedenen Städten und Regionen“, so fasst Werner Plötz, Herausgeber der bekannten Plötz Immobilienführer, die bundesweit widersprüchliche Marktsituation zusammen. „Umso wichtiger ist in dieser Lage genaue regionale Marktkenntnis“, ergänzt Plötz und verweist damit auf den soeben in fünfter Auflage erschienenen Plötz Immobilienführer Deutschland 2002. Das 640 Seiten starke Standardwerk liefert in bewährter Weise aktuelle Zahlen, Daten und Fakten zu Immobilienstandorten im gesamten Bundesgebiet.

(Alle statistischen Angaben zu den einzelnen Büchern, insbesondere zu den Preisen, ohne Gewähr)

Erkältung im Anflug

Beim ersten Kratzen im Hals

Meditonsin®:
Die Anwendungsgebiete leiten sich von den homöopathischen Arzneimittelbildern ab. Dazu gehören: Akute Entzündungen des Hals-, Nasen- und Rachenraumes. Enthält 6 Vol.-% Alkohol. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.
MEDICE · 58634 Iserlohn
Stand 11/00
www.meditonsin.com

Kaufmännische Beratung und Dienstleistungen für Vereine und Unternehmen

Ihr Berater

Winfried Pickler e.K.
Auf dem Höchsten 37
58638 Iserlohn

fon: (0 23 71) 37 04 10
(01 75) 2 45 68 30
fax: (0 23 71) 37 04 11

e-mail: ihr.berater@t-online.de
www.ihr-berater-iserlohn.de
HRA Iserlohn Nr. 20 30

MEHR DURCHBLICK

Neue Technologie zur Erwärmung von Aluminiumbolzen

Aufgrund der immer höheren Qualitätsanforderungen bei gleichzeitig exakter Prozessführung hat die I.A.S. eine Anlage entwickelt, mit der innerhalb von 150 sec. Aluminiumbolzen mit Abmessungen von 230 mm x 1300 mm von Raumtemperatur auf eine Verarbeitungstemperatur von ca. 520 °C erwärmt werden. Die Endprodukte, die aus diesen Aluminiumlegierungen hergestellt werden, sind in den Bereichen Automotive, Aerospace, hochfeste Präzisionsteile eingesetzt.

Mit der von der I.A.S. bereits vor einigen Jahren entwickelten Technologie und dank permanenter konsequenter Weiterentwicklung stellt nachstehend beschriebene Anlage derzeit sicherlich allein aufgrund der technischen Rahmendaten und der vorhandenen Ausstattungsmerkmale das Mass der Dinge für dieses Anforderungsspektrum dar. Neben der modernen modularen Schaltungstechnik basierend auf Transistortechnik, ist diese Anlage in der Lage, auch extrem hohe An-

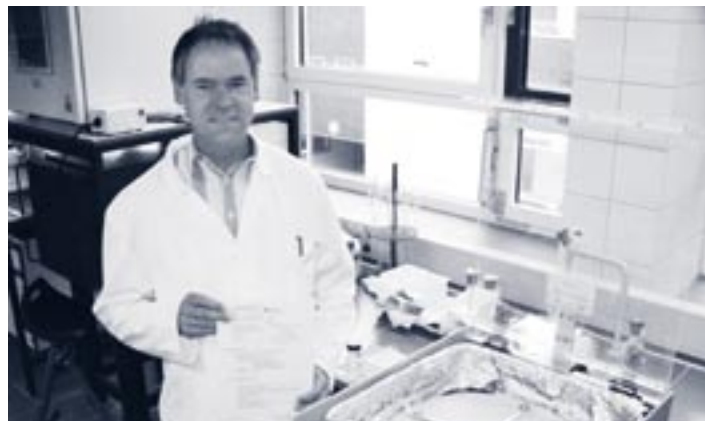
sprüche hinsichtlich Prozessführung und Zukunftssicherheit zu befriedigen. So sind mittlerweile diverse Anlagen unterschiedlicher Ausführung entstanden die weltweite Anerkennung gefunden haben.

Die Anlage der Bauart I.A.S. TEM-Pro-Heater[®] verfügt über folgende Ausstattungsmerkmale:

- Vollautomatisches Blockhandling mit drei unabhängig arbeitenden Manipulatoren
- Multizonen-Umrichter mit einer Einzelzonenleistung von jeweils 240 kW
- Stufenlose Leistungsregulierung je Leistungsmodul
- Frequenzabsenkung um die extrem hohen Leistungsdichten sicher zu übertragen
- Fahrweise mittels Energiediagramm
- Verschleissfrei arbeitende Leistungsaggregate
- Axiale Blockspanntechnologie
- Optimierte Energieverbrauchswerte
- Erfüllung höchster Qualitätsanforderungen durch integrierte Prozessleittechnik



Die I.A.S. ist mit dem Tem-Pro-Heater weltweit erfolgreich.



Prof. Dr. Helmut Fobbe freut sich über die Fördermittel.

Wila Kooperationspartner für gefördertes Forschungsprojekt

Aus einem Programm des Bundesbildungsministeriums erhält Prof. Dr. Helmut Fobbe vom Fachbereich Informatik und Naturwissenschaften der Fachhochschule Südwestfalen eine Förderung von 110.000 €.

Das Forschungsvorhaben beschäftigt sich mit speziellen Anwendungen der Sol-Gel-Technik. Hierbei handelt es sich um ein Verfahren, mit dem beispielsweise Beschichtungen mit maßgeschneiderten Eigenschaften erzeugt werden und dessen Ziel es ist, Verfahren wie Lackieren oder Eloxieren bei gleichzeitiger Qualitätsverbesserung zu ersetzen. Dank der Fördermittel kann ein wissenschaftlicher Mitarbei-

ter für die Projektbearbeitung eingestellt werden. Zudem ist die Anschaffung von Mess- und Analysegeräten vorgesehen, um die Attraktivität des Forschungsbereichs für industrielle Kooperationspartner zu erhöhen. Fobbes Kooperationspartner ist die Firma Wila Leuchten GmbH, Iserlohn. Wila-Geschäftsführer Dr. Christian Winter: „Als Hersteller intelligenter Lichtlösungen sind wir sehr daran interessiert, neue funktionale Oberflächen für Leuchten einzusetzen. Wir sind erfolgreich, weil wir anspruchsvolle technische Lösungen in Premium-Produkte umsetzen können. Ein Baustein dazu ist diese Kooperation mit der FHSWF.“

Quick Check Personal: Neuer Schnelltest für das Personalwesen

Mit dem Quick Check Personal nutzen Unternehmen unverbindlich das Know-how und die jahrelange Erfahrung aus mehr als 600 Kundenprojekten der Iserlohner BFD Unternehmensgruppe im Bereich Personalwesen. Zu einem Festpreis bietet die BFD Aktiengesellschaft Firmen eine zweitägige Analyse aller Abläufe rund um die Themen Payroll Services und Personal-Administration. Die BFD-Berater

prüfen bestehende Strukturen, Regeln und Systeme bis hin zu eingesetzten Formularen. Anschließend erhält der Kunde einen ausführlichen Bericht, der die Optimierungspotentiale aufdeckt und Lösungswege vorschlägt. Damit können Unternehmen schnell und ohne großen Kostenaufwand die Effizienz ihrer Personal-Administration verbessern und eine effiziente Abwicklung aller Abläufe sichern.

Heinz-Joachim Henkemeier neuer Kanzler der FHSWF

Seit 1. Juli 2002 ist Heinz-Joachim Henkemeier neuer Kanzler der Fachhochschule Südwestfalen. Als Kanzler ist er verantwortlich für den Haushalt der Hochschule und leitet die Hochschulverwaltung. Gleichzeitig ist er als Mitglied des Rektorats in die Leitung der Hochschule eingebunden.

Mit Heinz-Joachim Henkemeier rückt kein Unbekannter an die Spitze der Verwaltung. Zuvor leitete er das Dezernat für Hoch-



schulplanung, akademische und studentische Angelegenheiten an der Märkischen Fachhochschule und war Justiziar der Hochschule.

Heinz-Joachim Henkemeier studierte Rechtswissenschaften an der Ruhr-Universität-Bochum. Im Rahmen seines juristischen Vorbereitungsdienstes absolvierte er ebenfalls ein Studium an der Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer. Nach Abschluss seines Studiums arbeitete er als wissenschaftlicher Angestellter an der FernUniversität Hagen, bevor er 1994 zur Märkischen Fachhochschule wechselte.

Als Kanzler der neu gegründeten Fachhochschule Südwestfalen erwartet ihn zukünftig eine Fülle von Aufgaben. So muss beispielsweise die Verwaltungsstruktur den Anforderungen und Bedürfnissen einer Flächenhochschule mit vier Standorten angepasst werden. Auch im Haushaltsbereich stehen Änderungen an. An allen Hochschulen des Landes wird zurzeit die so genannte Kosten-Leistungsrechnung eingeführt, die das bisherige Buchführungssystem ablöst.

Heinz-Joachim Henkemeier ist 44 Jahre alt und wohnt mit Frau und Sohn in Dortmund.

Auslandsgesellschaft NRW auf CampusSeilersee aktiv

Die Auslandsgesellschaft NRW (AgNRW) bietet ihre Dienste jetzt auch auf dem CampusSeilersee der Iserlohner Business and Information Technology School (BiTS) an. Im Mittelpunkt stehen dabei drei Zielgruppen: Studenten, Fach- und Führungskräfte sowie Unternehmen aus Iserlohn und Umgebung.

Seit über 50 Jahren fördert die Auslandsgesellschaft Nordrhein-Westfalen die Verständigung zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft. Sie vermittelt Wissen über Kultur, Wissenschaft, Politik, Gesellschaft und Wirtschaft anderer Länder. Die Dienstleistungen der AgNRW nutzen Privatpersonen genauso wie Unternehmen und Institutionen im In- und Ausland. Das Angebot umfasst Sprachen – Reisen – Veranstaltungen, also drei Kompetenzbereiche in einer einzigartigen Kombination. Dabei bietet die Auslandsgesellschaft integrierte Konzepte, maßgeschneiderte Angebote und Lösungen aus einer Hand.

Den Anfang des Services bildeten Intensiv-Wochenend-Trainings,

die seit Mitte Juni durchgeführt wurden. Ab Herbst 2002 erweitert das Intercultural Communication Center der AgNRW seine Palette. Geplant sind:

- Sprach- und Kulturtrainings
- Exclusive Manager-Meetings
- Wirtschaftskonferenzen und Kontaktbörsen
- Forum für Wirtschaft und Politik
- Dolmetscher und Übersetzerdienste
- Mehrsprachige Konferenz- und Messeservices

Das Intercultural Communication Center bietet Dienstleistungen für Unternehmen und Institutionen, die vor allem Fach- und Führungskräfte bei ihrem Auslandsengagement unterstützt, denn langfristige außenwirtschaftliche Beziehungen haben nur dann Erfolg, wenn die Geschäftspartner die Mentalität sowie die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen ihres Partners kennen. Dabei unterstützt sie das Intercultural Communication Center sprachlich, kulturell und organisatorisch.

Planen Sie die Zukunft Ihrer Firma. Und Ihre.

Ein Generationswechsel muss rechtzeitig geplant werden. So bewahren Sie das Erreichte und sichern die Zukunft ab. Wir unterstützen Sie dabei. Mit kompetenten Partnern im FinanzVerbund werden schnell maßgeschneiderte Lösungen zur optimalen Unternehmensentwicklung und Vermögensplanung erarbeitet. Das sind eben Profis. Wie Sie.

Wir machen den Weg frei





Volksbank Letmathe eG

Die Leistung muss stimmen!

PV-Engineering GmbH baut weltweit einzigartiges Messgerät

Es gibt zwei Möglichkeiten, die Leistungsfähigkeit einer Photovoltaikanlage zu ermitteln. Zum einen kann man die komplette Apparatur vom Dach eines Hauses abbauen, sie für extrem hohe Frachtkosten an ein Labor verschicken, wo sie für viel Geld analysiert wird. Oder man misst die Peakleistung (die Größe, die die Leistungsfähigkeit beschreibt) direkt am Aufstellungsort. Diese weit weniger aufwändige, deutlich kostengünstigere Methode ist nur unter Einsatz des – weltweit einmaligen – Messgeräts PVPM 6020 C möglich, das die im Iserlohner Gewerbezentrum ansässige PV-Engineering GmbH entwickelte, produziert und vertreibt.

Die Peakleistung, erläutert Geschäftsführer Klaus Martin Schulte, ist die alles entscheidende Bezugsgröße für den Betreiber einer Photovoltaikanlage. Nach ihr richtet sich der Anschaffungspreis der Gerätschaften und sie sorgt dafür, dass das Ganze halbwegs rentabel abläuft. Die Produktion von eigenem Strom durch Sonnenenergie mag zwar das Gewissen eines umweltbewussten Menschen beruhigen, ohne seine zusätzlichen Einnahmen aus dem Energieeinspeisegesetz wäre das jedoch alles nichts. Immerhin zahlen die Stromversorger für jede dank Photovoltaik ins Netz eingespeiste kWh bis zu knapp 0,50 Euro an den Erzeuger. Wichtigste Voraussetzung dazu: Die Leistung muss stimmen!

In der Tat bringen viele Anlagen, beispielsweise durch Materialfehler oder Alterung, nicht die vom Hersteller garantierte Mindestleistung. Das Messgerät der



Dipl.-Ing. Klaus Martin Schulte und Dr.-Ing. Andreas Wagner an ihrem Arbeitsplatz im IGZ.

PV-Engineering GmbH schafft schnelle und – mithilfe verschiedener Software-Module – dokumentierbare Sicherheit für den Kunden. Immer mehr Hersteller, Handwerksbetriebe, Händler, aber auch Hochschulen bedienen sich der Erfindung, die auf Forschungen von Dr.-Ing. Andreas Wagner zurückgeht. Zusammen mit dem an der Dortmunder Fachhochschule lehrenden Professor hob Dipl.-Ing. Klaus Martin Schulte im Januar 2001 die PV-Engineering GmbH aus der Taufe.

Wagner, der zuvor im Senegal und auf den Philippinen für die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit in Eschborn tätig gewesen war und dort Erfahrungen in Sachen Photovoltaik sammelte, und Schulte kannten sich aus gemeinsamer

Tätigkeit Anfang der 90er-Jahre in einem Iserlohner Ingenieurbüro. Klaus Martin Schulte, an sich gelernter Maschinenbau-Ingenieur, wandte sich bald schon der Entwicklung von Software zu. Prof. Wagners Forschungen auf dem Gebiet der Photovoltaik und Schultes Know-how in Sachen Software bildeten somit die ideale Grundlage für die Entwicklung des patentierten Messgeräts PVPM 6020 C. Was lag näher, als ein gemeinsames Unternehmen zu gründen?

Standortwechsel ins IGZ nach Letmathe

Nur knapp ein Jahr verblieb PV-Engineering am ersten Standort in Dortmund. „Die dortigen Räumlichkeiten waren überdimensioniert“, erklärt Schulte den

Wechsel des jungen Unternehmens ins Letmather IGZ, wo die Existenzgründer durch und durch passende Voraussetzungen für ihre Arbeit vorfanden.

Diese wird sich in absehbarer Zeit nicht allein auf das PVPM 6020 C konzentrieren, das übrigens bundesweit sowie nach Dänemark, Spanien, Großbritannien, in die Niederlande und andere europäische Länder verkauft wird. Neue Ideen und Entwicklungen bis hin zur Fertigungsreife werden dafür sorgen, die Produktpalette der PV-Engineering GmbH Schritt für Schritt auszubauen. Einzig die leeren öffentlichen Kassen bremsen derzeit den Tatendrang des Duos ein wenig ein. Zwar sind Landesmittel aus dem Forschungsetat zugesagt, doch die Haushaltssperre hat diese Quelle vorübergehend versiegeln lassen.